Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wonur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

# Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 32548 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Donnerstag, 9. Mai 1912. 61. Jahrgang. Nr. 341.

## * Kapital und Arbeit.

**Eine Stimme aus der christlichen Gewerkschaftsbewegung.**

In diesen Tagen wird von einem Mitgliede des Generalsekretariats der christlichen Gewerkschaften ein Buch erscheinen, das in tiefere Beziehungen zwischen gewerkschaftlicher Betätigung und volkswirtschaftlichen Zielen in wissenschaftlicher Weise eindringt und sich von Parteipolitik sowohl wie einseitiger Stellungnahme durchaus fernhält. Dies scheint die hervorstechendste Eigenschaft des Buches, dessen Verfasser Theodor Brauer in Cöln ist und in das uns der Verlag von Gustav Fischer in Jena im voraus Einsicht gestattet hat. Die Schrift beschäftigt sich vorzugsweise mit dem Verhältnis von Kapital und Arbeit, mit Fragen der Lohnerhöhung und deren Einfluß auf die Produktionskosten und den Produktionserfolg, dann aber auch mit dem psychischen Verhältnis des Arbeiters sowohl zur Arbeitsleistung wie zum Unternehmer, mit dem Streik als gewerkschaftlicher Aufgabe und anderem mehr. Aus dem zusammenfassenden Schlußkapitel sei hier einiges mitgeteilt, was um deswillen besonders interessant erscheint, weil hier ein in der gewerkschaftlichen Kampforganisation tätiger Mann sich mit zum Teil schwierigen und bestrittenen nationalökonomischen Fragen auseinandersetzt, in denen er beispielsweise zu Ausführungen von Prof. Adolf Weber und anderen entschieden Stellung nimmt.

Als Ergebnis seiner Untersuchungen bezeichnet Brauer unter anderem dies: „Die Gewerkschaft ist geeignet, das „krittige Grenzland" innerhalb des Produktionsergebnisses zu verringern und den Arbeitern von dem Produktionsergebnisse einen absolut und verhältnismäßig größeren Anteil zu sichern. Die Lohnerhöhung erfolgt entweder auf Kosten der Gesamtheit der Bevölkerung; dann trifft sie mehr oder minder auch die an der Lohnerhöhung teilnehmenden Arbeiter selbst, je nachdem es nötig ist, wegen der etwa erfolgenden Preissteigerung der Waren auch auf die zuletzt in Betracht kommenden Warenarten zurückzugreifen, die der Arbeiter verbraucht: oder aber die Lohnerhöhung gibt zu einer Herabminderung der Produktionskosten Anlaß, die unter Umständen das Vielfache der Steigerung im Lohnanteil wieder hereinbringt. Die so bewirkten Veränderungen bleiben nicht auf die einzelnen Industrien beschränkt, sondern wirken in der verschiedensten Weise auf die „gesamte industrielle Gemeinschaft" zurück. Im letzten Grunde wird sowohl hinsichtlich der beschäftigten Kapitalien wie auch der Arbeitskräfte in einer oder mehreren Industrien eine größere Produktivität erzeugt, die wiederum die Gesamtnachfrage und die Gesamtkaufkraft in steigendem Sinne beeinflußt."

Auch die erhöhte funktionelle Anpassung und Auslese innerhalb der Arbeiterschaft — das Ergebnis besserer Lebenshaltung und intensiverer Arbeitsweise! — kommt nach dem Verfasser wiederum im letzten Grunde der Gesamtheit zugute. Auch aus anderen Gründen, die er im Einzelnen darlegt, folgt ihm eine optimistische Auffassung über das vernünftige Entwicklungsstreben der Arbeiterschaft für die Produktivität der Arbeit und damit für die kapitalistischen Interessen. „Für den Nationalökonomen", sagt er, „ist das Meliorationsstreben der Gewerkschaften von größter Wichtigkeit, weil es auf die Dauer unbedingt auf diejenigen Wege führen muß, die der Volkswirtschaft von Nutzen sind," und so fordert er — unter Abweisung aller radikalen Anwandlungen und unter Bekämpfung der Übertreibung und der Phrase — „Anteilnahme der gewerkschaftlich geschulten Arbeiter an den Bestrebungen zur Herbeiführung des Produktionsfortschrittes, persönlicher Initiative und allgemeine Wertschätzung positiv fortschrittlicher Arbeitsleistung. Im weiteren muß sich daraus ergeben die Möglichkeit vernünftigen, d. h. nicht zersetzenden Genießens der gesteigerten Errungenschaften und als Voraussetzung dazu Veredlung des Geschmackes innerhalb der Arbeiterschaft. Diejenige Gewerkschaftsbewegung, der es gelingt, einen größtmöglichen Prozentsatz ihrer Mitgliedsschaft im Sinne der positiven Anteilnahme an einer rationellen Produktionssteigerung zu beeinflussen, hat ihre Aufgabe für das nächste Menschenalter deutscher Wirtschaftsentwicklung gelöst!"

Hierbei mißt er den psychologischen und kulturellen Faktoren ganz besondere Bedeutung bei. Mit Recht erblickt er eine Gefahr darin, daß in den Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeiter das persönliche Moment in steigendem Maße ausgeschaltet wird. Richtige Menschenbehandlung fordert er deshalb mit besonderer Betonung und aus der Praxis heraus kommt das Eintreten für Forderungen, die nach dieser Richtung im wesentlichen schon der bekannte Pädagoge Förster in seiner Schrift über „staatsbürgerliche Erziehung" treffend so kennzeichnet. „Der fundamentale Betriebsfaktor ist eben schließlich doch immer die menschliche Persönlichkeit. Wer sich ganz klar macht, wie viel geistige und moralische Kräfte schon für die gewissenhafte Ausführung auch nur der kleinsten Arbeit nötig ist, wieviel Aufseher gespart werden können, wenn das Personal richtig behandelt wird und wieviel Arbeitslähmung oder Arbeitsfreudigkeit von der Tonart der Kontrolleure abhängt — der wird die ethisch-pädagogische Vorbereitung des künftigen Betriebsleiters, des Werkführers nicht hoch genug bewerten können. Auf den großen transatlantischen Dampfern gibt es eigene Angestellte für die Aufgabe, durch Wasserzufuhr das Warmlaufen der Maschinen zu verhindern. In vielen großen Unternehmungen gibt es Werkmeister und Ingenieure, deren Tonart beständig zum „Warmlaufen" aller Angestellten führt und die stets von neuem Ursache von Streiks und von einer heimlichen und schweigenden Arbeitseinstellung und Sabotage sind, welche weit gefährlicher ist als die offene Revolte!"

Vorzugsweise ist aber weiter auch die Geschmacksbildung eines von den Momenten, denen die Gewerkschaften ständig die größte Aufmerksamkeit zuwenden müssen. Lehrlingswesen und Fachunterricht verdienen gewerkschaftliche Förderung, und überall steht die Beeinflussung des Willens an erster Stelle. „Es müssen sich Mittel und Wege finden lassen, wenigstens in die Kreise der Gewerkschaftsführer ein geeignetes volkswirtschaftliches Wissen hineinzubringen, das das erste Mittel ist, die positive Anteilnahme der Gewerkschaften an der Steigerung der Ergiebigkeit unserer Volkswirtschaft anzuregen." In diesem Geiste etwa ist das Buch geschrieben, das für alle diese Forderungen in den vorangehenden Kapiteln die Belege und grundlegenden Erörterungen bringt und das sich von Parteischablone ebenso fernhält, wie sein Blick nicht durch eine Parteibrille gefärbt erscheint. Es ist vielmehr hier eine aus gewerkschaftlichen Fachkreisen kommende Stimme zu grundlegenden Fragen unserer Volkswirtschaft ertönt, ein Wort zum sozialen Frieden.

## Deutsches Reich.

### Aus dem Reichstage.

**Die Branntweinsteuerkommission des Reichstags** führt ihre Arbeiten in raschem Tempo weiter und man rechnet damit, die erste Lesung heute zu Ende zu bringen. Indessen sind die Aussichten über die Gestaltung der Vorlage in der zweiten Lesung noch vollkommen unklar, was sich insbesondere aus dem völligen Auseinanderfallen der heutigen Abstimmung über den Vergällungsprozeß ergibt. Sowohl die Regierungsvorlage wurde abgelehnt, weil man unter anderem ein weiteres Reservat für die Süddeutschen darin erblickte, als auch sämtliche von den einzelnen Parteigruppen gestellten Anträge. Die Bestimmungen über den Durchschnittsbrand wurden im wesentlichen, wie schon kurz berichtet, nach der Vorlage angenommen unter Ablehnung der freisinnigen und sozialdemokratischen Anträge, die den Durchschnittsbrand beseitigen wollten. Ebenso fanden Ablehnung die Anträge, die sich gegen die Differenzierung der gewerblichen Brennereien gegenüber den Landwirtschaftlichen in bezug auf den Durchschnittsbrand richteten. Die Notlage der Essigindustrie wurde anerkannt; es blieben aber Zweifel darüber, ob ihr innerhalb dieses Gesetzes durch Begünstigungen abgeholfen werden soll, oder durch eine höhere Besteuerung der Konkurrenz der Essigfabrikanten. Der Antrag der Volkspartei auf Gewährung der Veräußerung für völlig unvergällten Spiritus an die Essigindustrie wurde abgelehnt. Für die zweite Lesung behielt man sich die Formulierung von Anträgen vor, die dieser Industrie teilweise Vergünstigungen geben sollen.

### Aus dem Landtage.

+ **Das Frauenwahlrecht in der Gemeindekommission.** Die Gemeindekommission des Abgeordnetenhauses hat Petitionen um Abänderung der Städte- und Landgemeindeordnung dahingehend, daß den Frauen das Wahlrecht in der Gemeinde unter den gleichen Bedingungen verliehen werde, unter denen die männlichen Gemeindeangehörigen es besitzen, der Regierung als Material überwiesen. Die Petitionen gehen von Frauenvereinen aus und haben das Haus schon in früheren Jahren beschäftigt. In den Petitionen wird ausgeführt, daß sich die Stellung der Frau innerhalb des Wirtschaftslebens und des Vaterlandes im Laufe der letzten Jahrzehnte vollständig verschoben habe. Die Berufszählung im Jahre 1909 hätte festgestellt, daß heute im deutschen Reiche neben 18½ Millionen Männern 9½ Millionen Frauen im Erwerbsleben stehen, daß die Hälfte aller erwachsenen Frauen, die sich ihren Lebensunterhalt selbst verdienen und daß in Deutschland der dritte Teil der Erwerbsarbeit von den Frauen geleistet werde. Alle diese selbständig im Kampfe des Lebens stehenden Frauen sind von der Vertretung ihrer Interessen in der Gemeinde ausgeschlossen. Dies sei eine schwere Ungerechtigkeit und schädige auch die wirtschaftlichen Interessen der Gemeinden. Das Gemeindewahlrecht der Frauen in verschiedenen europäischen Staaten habe sich bewährt. In den Petitionen wird weiter ausgeführt, daß eine Übertragung des Stimmrechts an die Frauen auch in Deutschland keine grundsätzliche Neuerung sei, da schon jetzt die grundbesitzenden Frauen in den Landgemeinden das aktive Wahlrecht besäßen.

Regierungsseitig wurde dem entgegen gehalten, daß in diesem Falle die Frau nur zum Wahlrecht zugelassen sei, damit der von ihr vertretene Grundbesitz bei den Gemeindewahlen nicht ausgeschaltet ist. Die Städteordnungen kennen dagegen ein gleichartiges Wahlrecht der Frau nicht, weil der städtische Grundbesitz nicht in dem Maße eine genossenschaftliche Einheit bildet, wie der ländliche. Eine Gesetzgebung im Sinne der Petitionen würde für die Stadt und Landgemeinden eine tiefeinschneidende Neuerung bedeuten und das geltende Kommunalwahlrecht von Grund aus umgestalten. Eine solche Gesetzgebung würde eine allgemeine Revision der Gemeindeverfassungsgesetze zur notwendigen Voraussetzung haben. Eine solche Revision sei von der Staatsregierung aber nicht beabsichtigt.

In der Kommission waren die Meinungen geteilt. Ein Teil der Kommission wollte den Wünschen der Frauenvereine in gewisser Beziehung entgegenkommen, während ein anderer Teil keine Zugeständnisse machen wollte. Der erste Teil der Kommission wollte den Frauen besondere Rechte einräumen auf sozialem Gebiete in der Armen- und Waisenpflege, im Schulwesen usw. Von der anderen Seite wurde geltend gemacht, daß gerade solche Frauenvereine das Wahlrecht verlangen, die politisch ziemlich links stehen. Wenn alleinstehende Bürgerinnen einer Stadt trotz einer erheblichen Steuerleistung nicht wahlberechtigt seien, so wäre dieses allerdings unerfreulich, aber die Fälle seien doch wohl zu vereinzelt, um eine Änderung des Wahlrechts zu begründen.

⊡ **Marschall von Biebersteins Sondermission.** Die „Pall Mall Gazette" will erfahren haben, daß der Zweck von Freiherrn Marschall von Biebersteins Sondermission in England weit bestimmter sei, als man bisher angenommen habe. Es soll ein deutsch-englisches Abkommen über die portugiesischen Kolonien bevorstehen, wenn es nicht sogar schon im Prinzip festgelegt sei. Da Portugal seine Kolonien nicht veräußern wolle, handele es sich nicht um eine Veränderung in der Souveränität, sondern nur um eine wirtschaftliche Einteilung der Interessensphären Deutschlands und Englands. Das betreffende Gebiet in Ost- und Westafrika umfasse nicht weniger als ¾ Millionen englischer Quadratmeilen. Marschall von Bieberstein solle, wenn möglich, das Abkommen auf orientalische Angelegenheiten ausdehnen und eine endgültige Beilegung des Bagdadbahn-Problems herbeiführen. Die deutsch-englischen Verhandlungen seien daher ein internationales Ereignis von außerordentlicher Bedeutung. Das Blatt fügt hinzu, eine Nachfrage unter den Mitgliedern der unionistischen Partei habe ergeben, daß man in deren Kreisen ernstlich hoffe, daß das beabsichtigte Übereinkommen in keiner Weise die entente cordiale beeinträchtigen werde.

Ähnliche Nachrichten werden in Paris verbreitet. Es wird darüber gemeldet: Aus bester Quelle behauptet die „Liberté" gehört zu haben, daß England bis jetzt sich durchaus geneigt zeige, Sansibar an Deutschland abzutreten gegen eine Verpflichtung Deutschland, den englischen Interessen am Persischen Golf nicht weiter hinderlich zu sein. In Aussicht genommen sei auch ein deutsch-englisches Zusammenwirken zur Besserung wirtschaftlichen Verwertung der portugiesischen Kolonien. Auch sei die Hoffnung einer Verständigung über die Begrenzung der Rüstungen zur See in Berlin und London keineswegs aufgegeben. Die „Liberté", welche mit dem französischen Ministerium des Äußern gute Fühlung hat, hebt die ungewöhnliche Wichtigkeit der seinerzeit durch einen Artikel im Berliner Lokalanzeiger angekündigten deutsch-englischen Transaktion hervor. Weit weniger bestimmt als die Mitteilung der „Liberté" lauten die dem „Temps" über die englisch-deutschen Verhandlungen zugegangenen Nachrichten. Diesem Blatt zufolge werde es sich um Deutschland in Sansibar zuzusichernde Vorteile und um die Erörterung anderer für Deutschland und England gleich wichtiger europäischer Fragen handeln, unter denen die Angelegenheiten der Bagdadbahn in vorderster Reihe stehen. Dem künftigen Botschafter in London bleibe die Aufgabe vorbehalten, eine Reihe von Sonderverträgen abzuschließen und das politische und wirtschaftliche Verhältnis Deutschlands zu England auf eine solidere Grundlage zu stellen. Freiherr von Marschall werde dabei Verhandlungen fortzusetzen haben, die bis vor etwa 8 Wochen ziemlich weit gediehen seien, aber damals ohne Verschulden Englands eine Unterbrechung erfahren hätten.

Es liegt uns noch folgende Reutermeldung vor:

**London,** 8. Mai. In hiesigen diplomatischen Kreisen herrscht die Überzeugung vor, daß Frhr. von Marschall nicht bestimmt ist, den Grafen Metternich auf dem Londoner Botschafterposten abzulösen, wenn man auch nicht leugnet, daß er vielleicht mit einer Sonderkommission als Friedenstaube hierher geschickt werde. In dem Wust von Nachrichten, die sich mit der Berufung des Freiherrn von Marschall an das kaiserliche Hoflager nach Karlsruhe befassen, ist dies nur eine Vermutung, der die Bestätigung ebenso fehlt wie einer angeblich authentischen Mitteilung des Berliner Korrespondenten der „Daily News", daß Freiherrn von Marschalls Aufgabe in London in erster Linie die Einigung mit Enaland über die Bagdadbahn sein werde. Die Frage der Endstrecke dieser Bahn sei nur eine wirtschaftliche, da die deutsche Regierung Englands politische Rechte am Persischen Golf achten wolle. Deutschland verlange dafür Garantien gegen eine Benachteiligung des deutschen Handels auf der Endstrecke.

△ **Eine neue Situation in der Erbschaftssteuer?** Die Erklärungen der Sozialdemokratie in der Branntweinsteuer-Kommission, für eine Erbschaftssteuer stimmen zu wollen, falls damit eine bestehende indirekte Steuer beseitigt würde, wird in manchen Zeitungen als ein besonders bedeutsames politisches Ereignis gewertet, das die innerpolitische Lage umzugestalten vermöchte. Das ist, wie der liberale Abgeordnete Dr. Böttger schreibt, „entweder nervöse Stimmungsmache oder starke Selbsttäuschung. Nun soll also die Sozialdemokratie geneigt sein, zur Mehrheitsbildung für die Erbschaftssteuer beizutragen. Daß die Sozialdemokratie ihren prinzipiellen Standpunkt in den nationalen Angelegenheiten darüber nicht aufgibt, und nicht aufgeben will, daß sie also nach wie vor für nationale Politik nicht in Frage kommt, darüber hat sie ja gar keinen Zweifel gelassen, und das bedarf nach dem Verhalten der Partei im Reichstage und im preußischen Landtage auch keiner besonderen Beweismittel. Die Sozialdemokraten haben ihr eigenes, diesmal hauptsächlich taktisches Interesse an der Erbschaftssteuer, die dadurch natürlich für ihre Freunde nicht ihres sozialen und volkstümlichen Wertes entkleidet werden kann. Wenn Großblockpolitiker sich wegen der einen sozialistischen Schwalbe schon Illusionen über den Sommer der Politik mit der plötzlich positiv gerichteten Sozialdemokratie machen, so werden sie vermutlich schon in der nächsten Zeit, beim Etat des Auswärtigen Amtes und bei den Verhandlungen über die Heeres- und Marinevorlagen, grausam enttäuscht werden." — Ganz unsere Ansicht.

**Über Freisinn und Sozialdemokratie** schreiben die Berliner Politischen Nachrichten:

Zur Entschuldigung des Stichwahlabkommens mit den Sozialdemokraten wird seitens der Fortschrittlichen Volkspartei mit Vorliebe behauptet, daß es sich dabei lediglich um ein taktisches Manöver gehandelt habe, die Stellung der Partei zur Sozialdemokratie aber unverändert geblieben sei. Das mag man in den Kreisen der Volkspartei vielleicht auch wirklich glauben. Der außenstehende Beobachter wird aber an sicheren Tatsachen erkennen müssen, daß man sich dabei einer Täuschung hingibt. Schon das Verhalten bei der Präsidentenwahl im Reichstage, insbesondere die Stimmabgabe für Bebel als Reichstagspräsidenten, weist, wie ja auch der Eintags-Vizepräsident Scheidemann ausdrücklich anerkannt hat, ein weitergehendes Entgegenkommen gegen die Sozialdemokratie auf, als dies früher der Fall war. Ferner hat sich die Freisinnige Fraktion des Abgeordnetenhauses dazu hergegeben, den Antrag der Sozialdemokraten, bei öffentlichen Versammlungen in direktem Widerspruch mit dem ersten Absatz des § 12 des Reichsvereinsgesetzes allgemein fremde Sprachen zuzulassen, zu unterstützen. Früher würde die Fortschrittliche Volkspartei ein Anstinnen, dabei mitzuwirken, daß auf dem Wege der Landesgesetzgebung Reichsrecht umgangen wird, sicher mit Entrüstung zurückgewiesen haben. Weiter wird daran zu erinnern sein, daß, während die christlichen und nationalliberalen Bergarbeiterorganisationen sich an dem sozialdemokratischen Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier nicht beteiligten und ihn damit zum Scheitern brachten, außer den Polen auch die politisch der Fortschrittlichen Volkspartei so nahestehende Hirsch-Dunckersche Bergarbeiterorganisation den Sozialdemokraten Gefolgschaft leistet und daß auch im Abgeordnetenhause bei Besprechung dieses frivolsten aller Streiks der freisinnige Redner sich allein von den Rednern aller bürgerlichen Parteien zu einer Verurteilung dieses Ausstandes nicht entschließen konnte. Diese Beispiele zeigen für den, der sehen will, deutlich genug, daß das Stichwahlabkommen die Fortschrittliche Volkspartei den Sozialdemokraten auch im ganzen viel näher gerückt hat, als dies früher namentlich unter Eugen Richters Leitung, der Fall war.

**Genosse Noske im Unterseeboote.** Ein fortschrittlicher Reichstagsabgeordneter und der sozialdemokratische Abgeordnete Noske haben kürzlich den großen Panzerkreuzer „Moltke" besucht und eine Fahrt mit dem Unterseeboot „U 10" unternommen. Beide Herren sollen sich nach Meldungen in der Presse von dem Gesehenen „sehr befriedigt" gezeigt haben. Dazu schreiben nicht unzutreffend die „Hamburger Nachrichten":

„Es ist ja sehr gnädig von dem „Genossen", daß er „sehr zufriedengestellt" und „sehr befriedigt" sich über das Geschaute zu äußern geruht hat, aber glaubt ein Mensch oder gar die Marineverwaltung, daß die Spazierfahrt im Unterseeboot oder das Betreten eines Panzerturms auch nur irgendwie auf den „Genossen" abfärben und seine Abstimmung beeinflussen könnte? Herr Noske ist noch nicht der Radikalsten einer, und seine Wähler in Chemnitz wissen sicher ganz genau, welche Bedeutung die Flotte gerade für sie und ihre Existenz hat, das wird aber nichts daran ändern, daß Herr Noske trotz seiner „Zufriedenheit" mit dem Geschauten keinen Mann und keinen Groschen für den Moloch Militarismus bewilligen wird. Es war also mindestens zwecklos, den „Genossen" überhaupt zu solch' einer Besichtigung aufzufordern. Es wäre schließlich auch ganz interessant, zu erfahren, weshalb gerade Vertreter der beiden am weitesten links stehenden Parteien zu einer Spezialinformationsreise nach Kiel geladen worden sind."

## Ausland.

### Frankreich.

**Paris,** 8. Mai. Die seit langem schwebende Angelegenheit der Besetzung des französischen Botschafterpostens in Wien dürfte, dem „Echo de Paris" zufolge, zu einer parteilichen Ministerkrise führen. Immer noch hält der Ministerpräsident Poincaré den früheren Gesandten in München, Dumaine, für den richtigen Vertreter der Republik in der österreichischen Hauptstadt und möchte Herrn Geoffray nicht vom Madrider Posten entfernt sehen. Zu wiederholten Malen, und noch gestern, hätte der Minister Leon Bourgeois erklärt, die Ernennung des klerikal gesinnten Dumaine als Verleugnung des ministeriellen Programms zu betrachten und mit seinem Austritt aus dem Kabinett zu beantworten.

---

17) **Das grüne Auto.**

Spionage-Roman von August Weißl.

Huber eilte zur nächsten Ecke und rief zurück:
Ich sehe Licht. Hier ist ein Einkehrwirtshaus.
Wir müssen Sie hinschaffen. Können Sie mir helfen?
Es wird schon gehen.

Der Kommissär faßte die Baronin unter den Armen, der Agent half, so gut es mit seinem verletzten Arm ging. So gelangten die Männer langsam bis zur Einfahrt des Wirtshauses, wo sie der Wirt mit argwöhnischen Blicken empfing.

Doktor Martens, der italienischen Sprache mächtig, erklärte die Situation.

Ich habe dieses Mädchen auf der Straße ohnmächtig gefunden. Schaffen Sie rasch einen Arzt zur Stelle und öffnen Sie uns ein Zimmer.

Dabei reichte er dem Wirt einen Zehnlireschein.

Das Geld beruhigte den Wirt vollständig. Er eilte dienstbeflissen in den ersten Stock voran, öffnete eine niedere Tür und ließ die Männer mit ihrer Last eintreten.

Ich werde selbst einen Arzt holen. Meinen Freund Doktor Sarto, den ich sehr empfehlen kann. Er sitzt vorne im Café bei der Rialtobrücke. In wenigen Minuten bin ich wieder da.

Mit diesen Worten eilte er aus dem Zimmer, das nach Öl und Fischen roch und von sehr fragwürdiger Sauberkeit war. Doktor Martens bettete die Ohnmächtige auf den Diwan nieder. Ein Mädchen brachte frisches Wasser und Melissengeist und begann die Schläfe und Pulse der Baronin einzureiben.

Agent Huber hatte inzwischen seine Armwunde mit kaltem Wasser ausgewaschen. Sie war nicht besonders tief. Huber riß sein Taschentuch in Streifen und legte sich einen Notverband an.

Richtig — ich hätt' bald vergessen, Herr Kommissär, dem Kerl, den ich gepackt hab', ist was aus der Hand g'fallen. Er hat's der Dame geraubt.

Damit reichte der Agent Doktor Martens ein kleines Medaillon. — Der Kommissär öffnete es und fuhr mit einem Ausruf der Erstaunens zurück.

Zwei kleine Bildchen befanden sich darin. Das eine stellte einen Generalstabshauptmann der österreichischen Armee dar, das zweite war eine Miniaturphotographie — des Ermordeten der Grillhoferstraße.

Ein ebenso wertvoller, wie bedeutungsvoller Fund!

Wie nahe mußte diese Frau dem Ermordeten gestanden sein, daß sie sein Bild bei sich trug. Wollte er einen noch deutlicheren Beweis? Wie kam sie zu dem Bilde? Und warum floh sie aus Wien, anstatt Lärm zu schlagen, da jemand, der ihr so nahe stand, das Opfer eines Verbrechens wurde?

Aber sie sollte nicht merken, daß man um ihr Geheimnis wußte. Der Kommissär wollte sie überrumpeln, plötzlich mit Tatsachen vor sie hintreten, ihr Beweise vorhalten, unter deren Wucht sie zusammenbrechen mußte. Er schloß das Medaillon und ließ es in die Tasche der noch immer Bewußtlosen gleiten.

Inzwischen kam der Arzt, ein alter, raschzüngiger Mann, der nach kurzer Untersuchung erklärte, es sei nichts als eine tiefe Ohnmacht, hervorgerufen durch einen Schreck oder dergleichen. Die Herren mögen sich beruhigen, die Patientin werde in wenigen Minuten zu sich kommen. Er schaffte der Bewußtlosen alle möglichen Erleichterungen und reichte ihr Riechsalz.

Die Wangen der Baronin begannen sich zu färben. Ein paarmal seufzte sie, dann schlug sie die Augen auf.

Mit verwunderten, ängstlichen Blicken sah sie die fremden Männer an. Plötzlich malte sich tiefer Schreck in ihren Augen.

Sie richtete sich halb auf, griff nach dem Kopf und stammelte: Wo bin ich — was wollen Sie von mir?

Fürchten Sie nichts, Fräulein, antwortete Doktor Martens, wir fanden Sie ohnmächtig auf der Straße und haben Sie hierhergebracht, damit Sie sich erholen.

Die Ansprache beruhigte die Baronin etwas.

Geben Sie mir zu trinken.

Das beste wäre ein Glas kräftigen Weines, meinte der Arzt. — Der Kommissär winkte dem Wirt und fragte, ob er Champagner im Keller habe.

Ja, zufällig, lautete die Antwort, von der letzten Hochzeit ist noch eine Flasche übrig geblieben. — Bringen Sie sie. — Der Wein belebte die Erschöpfte sichtlich. Mit dem Zurückkehren der Kraft richtete sie sich auf, ordnete ihre Toilette und griff nach dem Umhängetuche.

Ich will jetzt nach Hause. Man wird schon sehr besorgt um mich sein. Man erwartet mich. Bin ich schon lange hier? — Höchstens eine Viertelstunde. — Dann kann es ja noch nicht spät sein. — Neun Uhr, antwortete der Arzt.

O, dann habe ich Eile. Ich danke Ihnen vielmals, meine Herren.

Damit reichte sie Doktor Martens die Hand und wandte sich zur Tür.

Verzeihen Sie, Fräulein, ich kann Sie unmöglich allein gehen lassen. Mein Freund und ich werden Sie begleiten.

Nein, ich danke, ich fühle mich schon kräftig genug. Ich wohne in der Nähe. Gleich über dem Rialto. Die paar Schritte will ich jetzt allein machen.

Fräulein, der Kommissär dämpfte seine Stimme, ich fürchte in erster Linie für Ihre Sicherheit. Erinnern Sie sich nur der Geschehnisse vor einer Viertelstunde.

Ich bin überfallen worden, glaube ich. Zwei Männer stürzten sich auf mich. Und nur durch Ihr Dazwischentreten . . .

Nicht deshalb erwähne ich des Umstandes, wehrte Doktor Martens ab, sondern weil ich fürchte, die Strolche könnten ihren Angriff wiederholen. Bitte, gestatten Sie mir, daß ich Sie begleite, bis Sie in eine sichere Gegend kommen. Ich verschwinde, sobald Sie es wünschen.

Die Baronin zögerte und sah unschlüssig vor sich hin.

Es ist aber wirklich nicht notwendig.

Bitte, ich will mich nicht aufdrängen. Sie werden wohl nichts dagegen haben, wenn wir Ihnen in gemessener Entfernung bis zum Rialto folgen.

Die Baronin schwankte wieder einen Augenblick, dann sagte sie:

Wenn Sie schon durchaus so liebenswürdig sein wollen, dann bitte, kommen Sie gleich mit mir.

Doktor Martens reichte der Baronin den Arm und geleitete sie vorsichtig über die schmalen, ausgetretenen Stufen. — Auf der Straße atmete die Baronin ein paarmal tief auf und stützte sich schwer auf den Arm ihres Begleiters.

Der Schreck liegt mir noch in den Gliedern. Es geht schwerer, als ich gedacht habe. Besten Dank, daß Sie sich meiner so liebenswürdig annehmen. Ohne Ihre Hilfe ginge es wahrhaftig noch nicht.

Langsam schritten sie der Rialtobrücke zu. Die Gasse war menschenleer. Der Mond schien hell herab und warf die scharfumrissenen Silhouetten der Häusergiebel auf den Boden.

Agent Huber lugte vorsichtig nach allen Seiten aus, konnte aber nichts Verdächtiges entdecken. Für alle Fälle aber hielt er seinen Revolver bereit.

Die Baronin schritt schweigend, in Gedanken versunken am Arm des Kommissärs dahin. Wer war der Mann, der sie führte? fragte sie sich und streifte mit einem raschen Seitenblick den Begleiter. Er mußte ein Ausländer sein: Der Akzent seines Italienisch ließ den Deutschen erraten. Und er benahm sich so korrekt und taktvoll, daß ihr Blick mit Verwunderung die schäbige Kleidung, die er trug, betrachtete.

Sie sind wohl nur vorübergehend in Venedig? fragte sie. — Ja, Geschäfte führen mich her. — Wo leben Sie ständig? — In Wien. — In Wien? — Kennen Sie die Stadt? — Ja, antwortete sie zögernd. Ich habe dort bei einer Herrschaft gedient. — So, — gedient haben Sie. . . . Bei wem denn? — Bei einer Frau von — warten Sie, wie heißt sie nur, . . . ach ja: Frau von Sellheim.

Da müssen Sie ja auch deutsch sprechen? — Ein wenig. Nicht ganz geläufig.

Die Baronin schwieg wieder. Ohne ein weiteres Wort zu wechseln, kamen sie bei der Rialtobrücke an.

So: ich danke Ihnen nochmals herzlichst. Wollen Sie mir nicht Ihren Namen nennen? Vielleicht findet sich die Gelegenheit, Ihnen die Dienste, die Sie mir heute erwiesen, anders zu danken.

Mein Name ist Martens, stellte sich der Kommissär vor, wobei er den Namen absichtlich möglichst undeutlich aussprach. Die Baronin war stehen geblieben und reichte dem Kommissär die Hand. Darf ich fragen, wem ich so glücklich war, helfen zu können?

Ich heiße Maria Feretti und wohne in der Riva, bei Sol, Nummer 132. — Sie werden doch gestatten, daß ich mich morgen nach Ihrem Befinden erkundige?

Bitte nein . . . Ich — reise nämlich schon morgen früh nach Turin, weil ich dort bei einer Herrschaft einen Dienst antreten muß. . . Und deshalb wollte ich Sie auch bitten, über die Vorgänge des heutigen Abends Stillschweigen zu bewahren. Ich will keine Anzeige erstatten. Ich würde den guten Posten verlieren, wenn meine neue Herrschaft wüßte, daß ich noch so spät allein auf der Gasse war. Jetzt, bitte schön, folgen Sie mir nicht weiter. Hier bin ich bekannt — in wenigen Schritten zu Hause — es würde ein schlechtes Licht auf mich werfen, wenn man mich in Männerbegleitung sehen würde.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus der Stadt.

**Münster, 9. Mai.**

⊙ **Die Sozial-charitative Kommission der Studentinnen** veranstaltete am vergangenen Montag im Hotel Moormann den ersten Vortragsabend in diesem Semester. Außer den Mitgliedern der Kommission war noch eine recht stattliche Anzahl von Damen und Herren erschienen. Reichstagsabgeordneter **Giesberts** sprach über „Die Notwendigkeit der Sozialpolitik". In der Sozialpolitik, der Fürsorge für die minderbemittelten Volksklassen, ist Deutschland allen anderen Ländern voran, sowohl in der sozialen Gesetzgebung, wie in der Selbsthülfe- (Gewerkschafts-)bewegung und in der praktisch-sozialen Tätigkeit. In der Gegenwart macht sich nun eine Art sozialer Müdigkeit, ja eine Gegenströmung gegen die Sozialpolitik bemerkbar. Man wirft ihr vor, daß sie die Industrie einenge und lahmlege. Und es nütze ja doch alles nichts; denn trotz der Sozialpolitik sei die Sozialdemokratie in den letzten Jahrzehnten mächtig angewachsen. Darauf sei jedoch zu erwidern, daß zunächst die Industrie von der Sozialpolitik nur Nutzen haben kann, denn nur mit erstklassigen Menschen läßt sich eine erstklassige Industrie erreichen und dauernd erhalten. Das Anwachsen der Sozialdemokratie hätte seinen Grund hauptsächlich in dem religiösen Niedergang und in den elenden Zuständen, die beim Beginn der Industrie vielfach herrschten. Mit der Zeit wird es sich zeigen, daß die Sozialpolitik nicht ohne Einfluß auf die Sozialdemokratie bleibt. Die Parole muß daher lauten: Nicht Stillstand in der Sozialpolitik, sondern weiterer Ausbau. Vor allem Aufklärungsarbeit muß geschaffen werden. Sehr zu begrüßen ist daher die von Dr. Sonnenschein begründete sozialstudentische Bewegung, die soziale Gesinnung gerade in den Kreisen pflegt, ohne die keine soziale Reform erreicht werden kann. Den trefflichen Ausführungen des Redners spendete die Versammlung reichen Beifall.

⊙ **Der Verband katholischer Lehrerinnen** (Zweigverein Münster) hielt am Dienstag eine Versammlung ab, zu der die Mitglieder sich recht zahlreich eingefunden hatten. Es wurde beschlossen, daß der Zweigverein auf der in der Pfingstwoche zu Pyrmont abzuhaltenen Generalversammlung des Verbandes durch drei Delegierte vertreten sein solle, denen sich auch einige andere Mitglieder anschließen werden. Es wäre sehr erwünscht, wenn sich noch weitere Teilnehmerinnen bei der Vorsitzenden Fräulein Gerdes melden wollten. Die Nähe des Ortes der Tagung und die überaus günstige Jahreszeit sollte namentlich den jüngeren Mitgliedern den Anlaß bieten, einmal persönlich einer Generalversammlung anzuwohnen und einen tieferen Einblick in die Bestrebungen und Arbeiten des Vereins zu gewinnen. Für den üblichen Sommerausflug wurde der 18. Juni in Aussicht genommen. — Sodann hielt der geistliche Beirat Msg. Domkapitular **Schwarz** einen anregenden Vortrag über das Thema: „Vom münsterschen Schulwesen in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts". Redner stellte eingangs seiner Ausführungen mit Bedauern fest, daß so wenig Vorarbeiten über die Schulgeschichte des Münsterlandes während der genannten Zeit vorhanden sind und zeigte an einigen drastischen Beispielen, wie oberflächlich und ungenügend verschiedene Schriftsteller bis auf die neueste Zeit über münstersche Schulen sich verbreitet haben. Eine zusammenfassende Darstellung der Entwicklung des Schulwesens in Stadt und Stift Münster gibt es überhaupt nicht. Da muß man dann sehr zufrieden sein, ausführliche, wenn auch nicht erschöpfende neue Quellen aus jener Zeit kennen zu lernen. Wir finden sie in den Akten der in den Jahren 1571 bis 1573 in der Diözese Münster abgehaltenen Kirchen- (und Schul-) Visitation, welche noch im Laufe dieses Jahres als 7. Band der Geschichtsquellen des Bistums Münster im Druck erscheinen werden. Mit lebhaftem Interesse nahmen die Anwesenden die Schilderungen entgegen, die der Redner auf Grund jener Akten liefern konnte und im Herbste in einem weiteren Vortrage fortzusetzen gedenkt.

○ **Von der Westfälischen Wilhelms-Universität.** Im laufenden Sommersemester sind an unserer Hochschule nach Abschluß der ordentlichen Immatrikulation (7. Mai) 2149 Studierende eingeschrieben, darunter 157 Frauen. Gegen das vorige Sommer-Semester ist wieder eine Zunahme von 141 zu verzeichnen. Es entfallen auf die theologische Fakultät 308 (306 im letzten Sommersemester), die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät 406 (397), die philosophische und naturwissenschaftliche 1051 männliche und 152 weibliche Studierende (1017, 102) und die medizinisch-propädeutische Abteilung in der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät 227 männliche und 5 weibliche Studierende (181, 5). Außerdem haben 76 männliche und 27 weibliche Personen die Erlaubnis zum gastweisen Besuche der Vorlesungen erhalten, so daß die Gesamtsumme aller Hörenden 2252 beträgt.

○ **Eine Hetzjagd** wurde gestern nachmittag hinter dem schon lange gesuchten früheren Arbeiter B. veranstaltet. Drei Polizeibeamte bemerkten in der Nähe von Gievenbeck drei Männer, die in der Aa Krebse fingen. Als diese der Beamten ansichtig wurden, ergriffen sie die Flucht. B. sprang kurz entschlossen in die Aa und erreichte das andere Ufer. Obschon die Beamten auf den Flüchtling Schreckschüsse abgaben, ließ er sich nicht einschüchtern. Ein Polizeihund versagte leider im Dienst. Die Begleiter des Flüchtlings wurden verhaftet. Sie hatten bereits eine Menge Krebse gefangen, die zur Wache geschafft wurden.

‡ **Ein Zusammenstoß zweier Radfahrer** ereignete sich am Mittwochabend auf der Weseler-Kunststraße in der Nähe des Neuen Kruges. Beide Fahrräder wurden fast vollständig zertrümmert. Der eine Radfahrer stieß so unglücklich mit dem Kopfe gegen einen, am Rade befestigten Spaten, daß er eine große Kopfwunde davon trug. Der andere Radfahrer, der ohne Laterne fuhr und somit wohl die Schuld an dem Unglück trägt, blieb unverletzt.

# Aus den Provinzen.

‡ **Riesenbeck**, 8. Mai. (St. Rendels-Brunnen.) Um das Andenken an St. Rendel, die in Riesenbeck begraben ist — ein Abguß ihres sehr sehenswerten Grabsteines befindet sich im Provinzial-Museum zu Münster — im Volke neu zu beleben, soll unser Dorf in nächster Zeit einen eigenartigen Schmuck erhalten. Nach der Legende ist Riesenbeck dort entstanden, wo die Zugtiere, die den Leichnam St. Rendels nach Riesenbeck brachten, einen Quell aus dem Boden scharrten. Unter den Linden des Kirchplatzes wird deshalb eine Brunnenanlage aufgeführt werden, deren **Bilder und plattdeutschen** Inschriften auf Ereignisse aus dem Leben usw. St. Rendels Bezug haben. Künstlerisch ausgeführte Dorfbrunnen sind im Münsterlande nicht häufig, und es ist lebhaft zu wünschen, daß die Ausführung des Brunnens sich so gestalte, daß sie für weitere Kreise vorbildlich werde.

× **Hamm**, 8. Mai. (Ein schweres Unglück) ereignete sich heute abend kurz vor Schichtwechsel auf der hiesigen Abteilung (Westfälische Union) der A.-G. Phönix. Auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise zersprang plötzlich das große Schwungrad der Drahtstraße 3. Die einzelnen Stücke flogen mit ungeheurer Gewalt davon und richteten großen Schaden an. Drei Arbeiter wurden schwer, mehrere andere leicht verletzt. Das ganze Gebäude ist demoliert, ebenso die Maschinen, so daß der Betrieb eingestellt werden mußte. Der angerichtete Schaden ist ganz enorm.

⊙ **Dorsten**, 8. Mai. (Verschiedenes.) Aus den vom Kreis zur Verfügung gestellten Mitteln wurde den Bahnarbeitern Heinrich **Hülsmann** und **Bernhard Fockenberg** von hier für ununterbrochene 25jährige Dienstzeit bei der Bahnmeisterei Kirchhellen eine Prämie in Höhe von je 50 Mark zuerkannt. — Der hochw. Pater Provinzial Eugenius **Kullmann** aus der Franziskanermission in Nordbrasilien weilte heute hier im Franziskanerkloster. Bei seiner demnächsten Heimkehr nach Brasilien werden dem hochw. Ordensobern mehrere Ordensleute in die südamerikanische Mission begleiten.

♂ **Haltern**, 8. Mai. (Eine wesentliche Verkehrsverbesserung) würde, so schreibt man uns aus unserem Leserkreise, erfolgen, wenn aus der Richtung Münster zwischen den Zügen 2,50 Uhr und 6,04 Uhr ein Zug eingelegt würde, um den Anschluß an den von hier um 6.13 Uhr in der Richtung nach Wesel fahrenden Zug zu vermitteln. Wenn der Zug — es könnte ein Triebwagen sein — etwa 5,05 Uhr von Münster fährt, so könnte er die Anschlüsse von Warendorf und Coesfeld (an Münster 4,50) und Hamm (an Münster 5,01 Uhr) aufnehmen. Der während 5 Monate im Jahre verkehrende Luxuszug könnte den neuen Zug in Dülmen überholen, eventuell mache man den Versuch mit dem neuen Zug, der eine empfindsame Lücke ausfüllen würde, in den 7 Monaten, wo der Luxuszug nicht verkehrt.

× **Bocholt**, 7. Mai. (Die Stadtverordnetensitzung) eröffnete Bürgermeister Wesemann mit einem warmen Nachruf für den verstorbenen Sanitätsrat Dr. v. Bönninghausen. Die Versammlung ehrte das Andenken des um die Stadt verdienten Bürgers durch Erheben von den Sitzen. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurde Fabrikant Gustav **Becker** in sein Amt als 1. Schöffe eingeführt. Weiterhin wurden Stadtverordneter Hölscher als Schiedsmann und Gewerberat Müller als stellvertretender Vorsitzender des Gewerbe- und Kaufmannsgerichtes wiedergewählt. Die Abrechnungen für den Schulumbau am alten Waisenhause im Betrage von 50 873,35 Mark wurden genehmigt. Es wurde mitgeteilt, daß eine Schenkung von 5000 Mark für die Errichtung einer Schulküche bei dem Schulsystem auf dem Tildecken gemacht worden sei, und das Geschenk mit Dank angenommen. Für den Bau der neuen Aabrücke am Westend stellen sich die Kosten auf 32 481,73 Mk. Für den Ausbau der durch diese neue Aabrücke ermöglichten Straße Westend-Hohenzollernstraße, wurde eine Anleihe von 46 000 Mark genehmigt. Eine staunenerregende Submissionsblüte zeitigte die Vergebung der Kanalisationsarbeiten für den noch restierenden Teil der Altstadt. Es waren hierzu auf 2 Lose Angebote abgegeben worden, die sich zwischen 27 229 Mark bezw. 22 832 Mark und 170 583 bezw. 170 587 Mark bewegten. Für die Verlegung des Bahnhofes der Kleinbahn vom rechten Ufer der Aa auf das linke Ufer nach dem Kettelers Kolk, ersuchte die Kleinbahn-Gesellschaft die Stadt um Übernahme eines Teiles der Zinsgarantie für die durch die Verlegung entstehenden Kosten (18 000 Mark). Nachdem der Bocholter Fabrikantenverein sich zur Übernahme der einen Hälfte bereit erklärt hatte, wurde die Übernahme der anderen Hälfte durch die Stadt auch genehmigt. Schließlich wurde auch dem Antrage des Ortsausschusses für Jugendpflege stattgegeben, der die Stadt um Übernahme der Baukosten eines für seinen Spielplatz bestimmten Geräteschuppens in Höhe von etwa 1000 Mark ersucht hatte.

♆ **Cöln**, 7. Mai. (Konsumvereinszentrale.) Am letzten Sonntag wurde vom Verbande westdeutscher Konsumvereine (Mülheim, Rhein), in dem die neutralen Konsumgenossenschaften zusammengeschlossen sind, in Cöln die formelle Gründung der Groß-Einkaufs-Zentrale westdeutscher Konsumvereine, G. m. b. H., vollzogen. Das Stammkapital beträgt 120 000 Mark, das von 75 Konsumvereinen, der Genossenschaftsbank in Bonn und dem Verband westdeutscher Konsumvereine gezeichnet wurde. Der Sitz der Gesellschaft soll Cöln sein, doch wird er vorläufig noch in Mülheim (Rhein) verbleiben. Die Gesellschaft übernimmt mit dem 1. Juli die bisherige Kolonialwaren-Abteilung der Bezugskommission in Bonn mit sämtlichen Aktiven und Passiven. Die Vereine des genannten Verbandes setzten im vergangenen Jahre bereits annähernd 3 Millionen Mark bei der Bezugskommission in Bonn um. Der Gesamtumsatz von 90 Vereinen, die diesem Verbande angeschlossen sind, betrug im vorigen Jahre über 20 Millionen Mark. Heute gehören dem Verband westdeutscher Konsumvereine 117 Genossenschaften Westdeutschlands an.

**Cöln**, 9. Mai. (**Drahtb.**) Infolge der Ausschreitungen der ausständigen Rheinschiffer wird allen Rheinschiffen auf Antrag Schutzbegleitung gewährt.

△ **Cleve**, 8. Mai. (Verschiedenes.) **In der Calcarer Straße wurde ein dreijähriges Mädchen von einem Wagen überfahren und so schwer verletzt, daß es bald darauf starb. — In der Nähe von Craienburg stießen ein Radfahrer und ein Automobil zusammen. Der Radler wurde schwer** verletzt. — Festgenommen wurden drei zehnjährige Knaben, die mittels Nachschlüssels einen Automaten geöffnet und seines ganzen Inhalts — über 100 Schokolade-Päckchen — beraubt hatten.

♂ **Aus dem Oldenburgischen**, 9. Mai. (Gattenmord?) In Achtermeer bei Wardenburg meldete der Arbeiter Lüken seinen Nachbarn den plötzlichen Tod seiner Frau. Beim Ankleiden der Leiche fand man jedoch Wunden am Körper der Frau und erstattete Anzeige, worauf Lüken verhaftet wurde. Bei der Untersuchung ergab sich, daß eine tiefe Stichwunde im Kopf den Tod der Frau herbeigeführt hat. Der Verhaftete gestand denn auch, seine Frau mit der Hacke verletzt zu haben.

# Letzte Nachrichten.

⊡ **Berlin**, 9. Mai. (**Eig. Drahtb.**) Die Zentrumsabgeordneten der Budgetkommission haben heute morgen in der Budgetkommission folgende Resolution beantragt: „Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, alsbald Schritte zu tun, die geeignet sind, die Zweikämpfe zu beiseitigen, insbesondere dem Zwange der Herausforderung zum Zweikampfe und der Annahme eines solchen entgegenzutreten, vor allem aber schleunigst zu veranlassen, daß die Bestimmungen der Order vom 1. Januar 1897 über die Einschränkung und Vermeidung der Zweikämpfe überall und in allen Teilen zur strengsten Durchführung gelange, daß namentlich

a) Personen von ehrloser Gesinnung für einen Ehrenhandel unter allen Umständen ausscheiden;

b) gegen die Beleidiger schleunigst und scharf vorgegangen wird;

c) Ehrenhändel erst nach erfolgtem ehrengerichtlichem Verfahren zum Austrag gebracht werden

d) die Ablehnung eines Zweikampfes aus religiösen oder sittlich gerechtfertigten Bedenken eben wie die Streitigkeiten dienstlicher oder privatgeschäftlicher Natur zum Gegenstande eines ehrengerichtlichen Verfahrens gemacht werden.

**London**, 8. Mai. Der „New York Herald" veröffentlicht eine bisher unbestätigte Nachricht aus Konstantinopel, wonach die Firma, die von der Pforte mit der Entfernung der Minen aus den Dardanellen beauftragt worden ist, erklärt hat, diese Arbeit nicht ausführen zu können. Infolge des Sturmes haben sich Minen von ihrer Verankerung losgerissen, so daß deren Auffischung für die diese Arbeit ausführenden Ingenieure mit Lebensgefahr verbunden ist.

**Livadia**, 8. Mai. Der Zar empfing gestern die außerordentliche bulgarische Gesandtschaft, an deren Spitze der Präsident der Sobranje steht. Die Gesandtschaft wurde zur kaiserlichen Tafel hinzugezogen, an der auch der russische Minister des Äußern und der Kriegsminister teilnahmen.

**Madrid**, 8. Mai. Wie versichert wird, hat gestern der englische Botschafter Bunsen dem Minister des Auswärtigen Garcia Prieto eine auf Internationalisierung Tangers bezügliche Note des englischen Kabinetts überreicht.

Der spanische Minister des Auswärtigen bestätigt, daß der englische Minister des Auswärtigen, Bunsen, ihm gestern eine Denkschrift der Arbeiten im französisch-englischen Kabinett betr. die Internationalisierung von Tanger eingereicht habe.

**Paris**, 8. Mai. Nach einer anscheinend offiziösen Londoner Meldung über die spanisch-französischen Verhandlungen haben die zwischen dem Foreign office und den Botschaftern Frankreichs und Spaniens geführten Besprechungen über die Fragen des Urgagebietes ein günstiges Ergebnis gehabt, sodaß man die Regelung dieser Angelegenheit als unmittelbar bevorstehend bezeichnet.

**Tanger**, 9. Mai. (**Drahtb.**) Nachrichten aus Fez bestätigen, daß der Sultan noch immer im Zweifel ist, ob er abreisen soll oder nicht. Jedenfalls hat er sich entschlossen, zunächst bis zur Ankunft des Generals Liautey in Fez zu bleiben, da man ihm versicherte, daß er dann sogleich nach Fez abreisen könne. In Marakesch und dessen Umgebung sind Unruhen ausgebrochen. Die Mesluja empörten sich, töteten den Kalifen und plünderten seine Kasbah.

**Konstantinopel**, 9. Mai. (**Drahtb.**) Der Ministerrat beschloß, die Italiener aus dem Vilajet Smyrna auszuweisen und ihnen bis zur Abreise eine 14 tägige Frist zu gewähren. Schon vor diesem Beschluß haben die Behörden von Smyrna einige hervorragende Italiener, unter ihnen Baron Aliotti, ausgewiesen. Eine Depesche des Wali von Smyrna besagt, daß der Versuch der Italiener, die Heliographen zu zerstören, gescheitert sei und daß die italienische Flotte sich entfernt hätte. Die Nachricht rief in der Stadt großes Aufsehen hervor. In der gestrigen Sitzung teilte der Präsident den Inhalt von 13 Depeschen mit, die nach dem Bombardement der Dardanellen aus den Provinzen an das Parlament gerichtet worden sind. Die Bevölkerung fordert darin die Regierung auf, den Krieg solange fortzusetzen, bis die Italiener Tripolitanien geräumt haben.

**Konstantinopel**, 9. Mai. (**Drahtb.**) Die Behörde von Ochrida hat die Pforte davon verständigt, daß bulgarische Komitatschis unter eine Eisenbahnbrücke der Strecke Ochrida—Monastir Dynamit gelegt hätten, mit der Absicht, die Brücke in dem Augenblick in die Luft zu sprengen, wo sie die Reformkommission unter der Führung des Ministers passiert. Ein Paket mit Dynamitbomben sei vorgefunden worden. Acht Personen seien verhaftet worden.

# Vermischtes.

* **Berlin**, 9. Mai. (**Drahtb.**) Die Morgenblätter melden aus Berlin: In der Stadtverordnetenversammlung ist ein Antrag eingebracht worden, dem preußischen Feuerwehrbeirat 15 000 Mark zur Errichtung eines Knabenfeuerwehr-Erholungsheims in Verbindung mit einer Landesfeuerwehrschule zur Verfügung zu stellen.

* **Berlin**, 9. Mai. (**Drahtb.**) An Netzhautentzündung sind auch in Berlin und in den Vororten zahlreiche Personen erkrankt und teilweise erblindet, die die Sonnenfinsternis mit ungeschütztem Auge beobachtet haben.

* **Innsbruck**, 8. Mai. Infolge anhaltenden heftigen Regens ist in mehreren Orten, besonders in Osttirol Überschwemmungsgefahr eingetreten. Der Ort St. Johann ist teilweise überschwemmt. Die Orte Waidring und Erpfendorf sind bedroht. Eine Brücke bei Erphendorf ist weggerissen worden und eine zweite stark gefährdet. Von Koessen ist keine Nachricht zu erhalten, weil der Verkehr unterbrochen ist. Der Lech ist heute um 2 Meter gestiegen.

* **Innsbruck**, 9. Mai. (**Drahtb.**) In der Kasse des Raiffeisenvereins in Wasserburg am Inn wurde ein Defizit von 120 000 Mark entdeckt. Der Kassierer, ein kleiner Landwirt, hat den Betrag unterschlagen.

**Prag**, 9. Mai. (**Drahtb.**) Im Heudorfer Walde bei Frauenburg in Böhmen wurde die 37jährige Arbeiterfrau Welicky ermordet aufgefunden.

* **Neapel**, 9. Mai. (**Drahtb.**) Hier wurde gestern bei seiner Ankunft an Bord des Dampfers „Niger" der von der amerikanischen Polizei seit einem Jahre gesuchte Membrocke Wamble Pitt verhaftet, der in Newyork Schecks auf Namen bekannter Finanziers in Höhe von 2½ Millionen Dollars gefälscht hat. Pitt hatte sich, immer von einem amerikanischen Detektiv verfolgt, der aber immer zu spät kam, zunächst nach Australien, Spanien, Marokko, Indien und Ägypten gewandt. Als ihm auch dort der Detektiv nachgekommen war, beschloß er, sich nach Konstantinopel zu begeben, weil er hoffte, daß er dort wegen des Krieges nicht entdeckt werden würde. Wegen der Dardanellensperre hatte er einen Aufenthalt von drei Tagen, in welchen ihn der Detektiv erreichte. Das Geld hat er wahrscheinlich in Sicherheit gebracht, man fand bei ihm nur einige hundert Lire.

* **Petersburg**, 9. Mai. (**Drahtb.**) Die junge Pflegerin des hiesigen Marienhospitals Strekolowska hat sich vergiftet. Der Selbstmord hängt mit der bereits gemeldeten Verhaftung eines jungen Mädchens, namens Claudia Sawina, zusammen, die von Terroristen angestiftet war, den Kultusminister zu ermorden. Aus Furcht vor dem Verbrechen verübte sie einen Selbstmordversuch und wurde in das Marienhospital übergeführt. Die Pflegerin erwies ihr die erste Hilfe. Beide junge Mädchen sprachen viel zusammen und die Strekolowska tadelte die Sawina, daß sie der Polizei den Plan des Attentats mitgeteilt habe.

* § **Die ersten ostafrikanischen Fische auf dem Berliner Markt.** Wie man uns schreibt, ist kürzlich eine Sendung von 13 Tonnen Aale, die im Tanganjika-See in Ostafrika gefangen wurden, über Genua mit der Bahn in Berlin eingetroffen. Diese Fischsendung ist um so bemerkenswerter, weil Ostafrika selbst Fische in sehr erheblichem Umfang einführt. Die Fischerei wird dort zwar sehr lebhaft betrieben, sie reicht jedoch nicht aus, um den außerordentlich großen eigenen Bedarf des Schutzgebietes zu decken. Im letzten Berichtsjahre betrug der Wert der ausgeführten Fische rund 6600 Mark, dagegen erreichte die Einfuhr einen Wert von 230 000 Mark. Falls der erste Versuch eines Exportes nach Berlin gute Ergebnisse zeitigt, dürften bald größere Sendungen nachfolgen.

* ‡ **Der Verein Frauenbildung — Frauenstudium** wird am 16. und 17. Mai in Osnabrück seine 14. Mitgliederversammlung abhalten. Diese Versammlung wird auch weiteren Kreisen Anregung bieten, und Gelegenheit geben, sich von dem ernsten Arbeiten in den Frauenorganisationen zu überzeugen. Die Abteilung Osnabrück wurde 1904 dem Hauptverein angegliedert, und wird ihren aus allen Gauen Deutschlands herbeieilenden Mitgliedern und ihren Ehrengästen am Himmelfahrtstage einen festlichen Empfang bereiten. Der 17. und 18. Mai gehört in den Vormittagsstunden geschäftlichen Sitzungen, an die sich Referate über verschiedene Bildungs- und Erziehungsfragen anschließen, z. B. „die private höhere Mädchenschule nach der Schulreform". An diesen Sitzungen können nur Mitglieder, geladene Gäste, Mitglieder der eingeladenen Vereine teilnehmen. Die beiden öffentlichen Abendvorträge sind dagegen frei und jeder ist herzlich willkommen. Am 17. Mai, abends 8 Uhr, im Harmoniesaal, Hackenstraße 14, spricht Frau Marianne Weber, Heidelberg, über: „Die Stellung der Frau im Eherecht". Frau Weber wird nicht nur als gewandte, geistreiche Rednerin geschätzt, sie hat auch ein größeres wissenschaftliches Werk über die Ehefrau und Mutter in der Rechtsentwickelung herausgegeben. Ihre dort niedergelegten Erwägungen zu der Fortentwickelung der Ehegesetze sind durchaus maßvoll und doch der persönlichen Wertung beider Geschlechter vor dem Gesetz gerecht werdend. Wiederholt hat Frau Weber öffentlich zu diesen Fragen sich vernehmen lassen und stets reichen Beifall gefunden. Am 18. Mai, abends 8 Uhr, spricht Frau Standinger aus Kalsruhe im Harmoniesaale. Sie möchte vor allem jugendliche Hörerinnen heranziehen, wenn sie hier, wie vordem schon anderorts die Frage beleuchtet: „Warum fordern wir Erziehung für das soziale Leben?" Mit einem Ausflug nach der Georgsmarienhütte soll die Tagung am Sonntag ausklingen. Möchte die Maisonne die im jungen Grün prangenden Höhen festlich bestrahlen.

* # **Die Kohlengewinnung Deutschlands und der Welt.** Die Entwicklung der deutschen Kohlenindustrie und ihre Bedeutung für unser gesamtes Wirtschaftsleben kommt in den vom Kaiserlichen Statistischen Amt ermittelten Zahlen über die Kohlengewinnung und den Wert der Förderung des vergangenen Jahres zum Ausdruck. Hiernach betrug die Gesamtförderung an Steinkohlen im Jahre 1911 160,7 Mill. t (1910: 152,8 Mill.) im Gesamtwerte von 1572 Mill. Mk. (i. V. 1526). Davon entfallen auf die drei wichtigsten Bergbau-Bezirke:

| | | Förderung Mill. t | Wert der Förderung Mill. Mk. |
|---|---|---|---|
| Oberbergamtsbez. | Dortmund | 91,3 (86,8) | 888,3 (849,2) |
| „ | Breslau | 42,3 (39,9) | 372,3 (366,9) |
| „ | Bonn | 16,9 (16,1) | 193,7 (193,4) |

Den Hauptanteil an der Zunahme der Steinkohlenförderung hat der Oberbergamtsbezirk Dortmund mit 4,5 Mill. t = 5,14 Proz.; im Bezirk Breslau betrug die Steigerung 2,4 Mill. t = 5,77 Proz. und im Bezirk Bonn 0,8 Mill. t = 4,80 Proz. Von dem Mehrwert der Steinkohlenförderung entfallen auf den Ruhrkohlenbezirk 39,1 Mill. Mk., auf das Schlesische Revier 5,4 Mill. Mk.; im Bezirk Bonn ist der Wert der Erzeugung ungefähr der gleiche geblieben.

Die Braunkohlenförderung belief sich 1911 auf 73,7 Mill. t (69,5) im Gesamtwerte von 183 Mill. Mk. (178,6). Die Zunahme der Förderung betrug mithin 4,2 Mill. t = 6,06 Proz. und der Mehrwert 4,7 Mill. Mk. oder 2,65 Proz. Davon wurden gewonnen im Oberbergamtsbezirk Halle 42,6 Mill. t (41,1) im Werte von 91,6 Mill. Mk. (89,2), im Oberbergamtsbezirk Bonn 14,9 Mill. t (13 Mill.) im Werte von 39,8 Mill. Mk. (38,4).

Die Kohlenförderung der Welt, die für das letzte Jahr auf etwa 1165 Mill. t (1150) zu schätzen ist, hat im Jahre 1911 wieder eine Steigerung erfahren. In den 3 letzten Jahren stellt sich in den einzelnen Ländern die Förderung wie folgt:

| | 1909 Mill. t | 1910 Mill. t | 1911 Mill. t |
|---|---|---|---|
| Ver. Staaten von Amerika (Weich- und Anthrazit-Kohle) | 418 | 455 | 438,3 |
| Großbritannien (Steinkohle) | 268 | 268,6 | 276,2 |
| Deutschland (Stein- u. Braunkohle) | 217,4 | 222,4 | 234,5 |
| Oesterreich-Ung. „ „ | 48,8 | 47,9 | 49,1 |
| Frankreich „ „ | 37,9 | 38,3 | 39,3 |
| Belgien (Steinkohle) | 23,5 | 23,9 | 23,1 |

Der Anteil Deutschlands an der Kohlenförderung der Welt ist im Gegensatz zum Vorjahr gestiegen. Der Grund hierfür ist z. T. in dem starken Abfall der amerikanischen Kohlenförderung zu suchen, die nach einer Zunahme um 37 Mill. t von 1909 auf 1910 im letzten Jahre wieder um mehr als 16 Mill. t zurückgegangen ist.

# Aus Kunst und Leben.

**[Drahtlose Telegraphie durch das Erdinnere.]** Wie man weiß, beruht die drahtlose Telegraphie durch die Luft hindurch auf der Tatsache, daß dieses Medium für elektrische Wellen durchlässig oder wenigstens fast durchlässig ist, so daß selbst auf weite Entfernungen hin diese Wellen nur wenig von ihrer Stärke einbüßen. Ob also eine drahtlose Telegraphie auch durch das Erdinnere hindurch möglich ist, wird davon abhängen, ob die im Erdboden enthaltenen Stoffe die elektrischen Wellen durchlassen oder zurückbehalten. Nach dieser Richtung sind nun neuerdings, wie in den „Annalen der Physik" berichtet wird, eingehende Versuche angestellt worden. Alle möglichen am Aufbau der Erdrinde teilnehmenden Gesteinsarten sind unter gleichartigen Bedingungen untersucht worden, so Kalk, Ton, Granit, Gneis, Schiefer, Sandstein, Sand usw. Die Erdschichten, die den elektrischen Strom nicht leiten, lassen die Wellen hindurch, die leitenden dagegen reflektieren sie. Waren nun die erwähnten Gesteine frisch, so zeigten sie fast ausnahmslos eine ziemlich gute Leitfähigkeit für Elektrizität. Daraus würde folgen, daß elektrische Wellen, die solche Gesteine treffen, in diesen nach allen Richtungen verbreitet, also jedenfalls nicht gradlinig hindurchgelassen werden. Bei näherer Untersuchung fand man dann aber, daß diese Leitfähigkeit fast stets auf dem Wassergehalt dieser Gesteine beruhte; in völlig trockenem Zustande erwiesen sie sich nämlich meist als schlechte Leiter; mit anderen Worten: es ist nicht zu fürchten, daß elektrische Wellen eine Auslöschung erfahren, wenn sie durch ganz trockene Erdschichten hindurchgesandt werden. Die Entfernungen, bis auf welche man durch trockenes Erdreich hindurch wird drahtlos telegraphieren können, sind auf 1 bis 100 Meilen berechnet worden. In der Sahara ist zweifellos eine derartige Möglichkeit vorhanden, während sie in unseren Gegenden ausgeschlossen sein dürfte.

**[Eine Universitäts-Idylle in Kairo.]** El Azhar, die berühmte Universität von Kairo, ist bekanntlich die größte und älteste Hochschule der mohammedanischen Welt und kann auf eine mehr als tausendjährige Geschichte zurückblicken. Aber diese Lehranstalt des Orients, so führt ein Mitarbeiter des Varietas aus, ist zugleich ein merkwürdiges Beispiel einer wirklich vollkommenen unbeschränkten akademischen Freiheit; ja diese Freiheit geht so weit, daß man von einer Organisation des Lehrbetriebes beinahe überhaupt nicht mehr sprechen kann. Alle Stämme, Völker und Rassen sind in dieser Hörerschaft vertreten, die mehr als 2000, oft sogar 3000 Köpfe zählt; der große Hof der Universität, in der die Vorlesungen stattfinden, bietet das Bild eines ganzen Völkerlagers oder eines Marktes, in dem nicht nur die Wahrheit, sondern auch Viktualien und Eßwaren verhandelt werden. Diese merkwürdige Alma mater weiß ihre Studenten wohl enger an sich zu fesseln, wie jede andere Universität, denn die angehenden Jünger der Wissenschaft betreten die geheiligten Räume des El Azhar keineswegs nur zu den Vorlesungen: ihr ganzes Leben spielt sich in den Mauern des Universitätsgebäudes ab, hier essen sie, hier trinken sie und hier schlafen sie. Sogar die Barbiere haben im Portal ihr ständiges Quartier, so daß die Studenten überhaupt nicht die Universität zu verlassen brauchen. Das Herz der Anstalt ist natürlich der große Hof, der prächtig gepflastert ist und auf den unzählige kleine Türen, Logen und Ballustraden führen: in seiner Gesamtheit ein Meisterwerk malerischer orientalischer Baukunst. Die weniger wohlhabenden Studenten, die nicht imstande sind, den Mietspreis für eine kleine Zelle in der Universität zu erlegen, schlafen umsonst unter den Dächern der Wandelhalle. Es gibt keine Immatrikulationsgebühr und es gibt auch keine Verpflichtung oder Notwendigkeit, irgendein Examen abzulegen. Ohne Prüfungen und ohne bestimmten Abschluß des Studiums gehen aus El Azhar Redner und Rechtskundige, Ärzte und Poeten hervor, oft Männer, die Jahrzehnte lang im Kreise dieser Alma mater gelebt haben. Die Lehrer und Professoren erhalten keinerlei Gehalt und keinerlei Vergütung, sie leben von den freiwilligen Spenden und Geschenken ihrer Schüler, von dem Ertrag einiger Privatstunden und von dem Honorar, das sie für die Abschriften alter Bücher und Manuskripte erhalten. Es gibt keine Fakultät, die die Professoren beruft, keine Behörde, die sie zuläßt; jeder Zögling der Universität kann sich nach einigen Jahren des Studiums selbständig als Lehrer in den Hallen von El Azhar niederlassen, Vorlesungen beginnen und die Wahrheit lehren, wie er sie kennt oder zu kennen glaubt.

**[Wie das Grätzer Bier entsteht.]** Das Grätzer Bier nimmt unter allen Getränken dieses Namens eine so eigenartige Stellung ein, daß es nur Liebhaber und Gegner besitzt, nicht aber einfach zur Durstlöschung getrunken wird. Worauf die Besonderheit des Geschmackes beim Grätzer Bier beruht, wird oft falsch erklärt. Nach einer Auskunft, die Gronde in der Wochenschrift für Brauerei über die Herstellung des Grätzer Bieres gibt, beruht seine Eigentümlichkeit nicht, wie man so oft hört, auf der Verwendung einer bestimmten Art von Wasser, sondern nur auf der Behandlung des Malzes. An sich kann Grätzer Bier mit jedem Wasser verfertigt werden, das sich sonst für ein Lagerbier eignet. Was nun den Hauptpunkt betrifft, so wird für Grätzer Bier ausschließlich Weizenmalz, also nicht Gerstenmalz, verwandt, und zwar von einem kleinkörnigen und milden Gelbweizen, der erst drei Tage aufgeweicht wird und dann sechs Tage auf der Tenne liegt. Das Darren geschieht nur bei Tage und muß ein aromatisches, niedrig vergärendes und weiches Malz abgeben. Wenn das Grätzer Bier nach Rauch schmeckt, so fällt die Zunge ein durchaus richtiges Urteil, denn tatsächlich wird das Malz vor seiner Benutzung geräuchert und zwar durch Kleinfeurung mit Eichenholz. Ist das Malz gut geröstet, so nimmt es erhebliche Mengen des Rauches auf. Durch die Verwendung von reinem Weizenmalz entstehen übrigens für die Brauerei keine besonderen Schwierigkeiten. Der Hopfenzusatz beträgt 2½ Pfund für einen Zentner Malz, und die gewürzte Maische wird zwei Stunden gekocht. Das Bier kann nach drei Tagen aus den Bottichen in die Transportfässer gezogen werden. In diesen sollte es wiederum 2 bis 3 Tage lagern, ehe es auf Flaschen gebracht wird, damit sich die Hefe zu Boden setzt, die man besser nicht mit in die Flaschen hineingelangen läßt.

**[Staatsunterstützung für einen plattdeutschen Verein.]** Hamburgs Senat und Bürgerschaft haben dem 1904 gegründeten „Quickborn", Vereinigung von Freunden der niederdeutschen Sprache und Literatur zu Hamburg, auf drei Jahre einen jährlichen Beitrag von 3000 Mark bewilligt. Die beiden gesetzgebenden Körperschaften haben dadurch wiederum bewiesen, daß sie den Bestrebungen zur Erhaltung des Plattdeutschen andauernd ihr Augenmerk zuwenden. In der Begründung des Antrages durch den Budgetausschuß wurde der Vereinigung „Quickborn" nachgesagt, sie halte sich gleich fern von gemütlicher Vereinsmeierei wie von doktrinärer Überspannung, sie hätte die wahren Bedürfnisse des Niederdeutschen richtig erkannt und suche auf ihrem großen Arbeitsgebiete mit nüchterner Sachlichkeit überall da zuzufassen, wo sich ihr erreichbare Ziele böten. Die staatliche Beihilfe ermöglicht der Vereinigung „Quickborn", ihre seit 1907 zwanglos erscheinenden „Mitteilungen aus dem Quickborn" weiter herauszugeben und ausbauen zu können. Auch wird sie jetzt die lange beabsichtigte Herausgabe von niederdeutschen Büchern und andere Pläne verwirklichen können.

**[Ein musikalischer Fund aus der Lutherzeit.]** Man schreibt der Magdeb. Ztg.: Dr. Engelke-Magdeburg hat in letzter Woche einen für die Musikgeschichte der Lutherzeit höchst bedeutsamen Fund getan: ein Heft kanonischer Instrumentalstücke von Luthers intimem Freunde und Berater Johann Walther. Es ist dies das erste zweifellos beglaubigte Werk für Streich- oder Blasinstrumente aus jener Zeit und wird von großer Bedeutung für die Beurteilung der vielen textlos überlieferten Stücke des 16. Jahrhunderts werden, die früher sämtlich für vokale gehalten wurden. Unser erster Stadtkantor M. Agricola, der Verfasser der berühmten „Musica instrumentalis", hatte noch 1545 versprochen, solche „Instrumentische Gesenge" als Ergänzung zu seinem Lehrbuch drucken zu lassen. Es blieb aber leider beim Vorsatze. So ist dies Walthersche Werk doppelt willkommen. Sein Titel lautet: Sechs vnd zwentzig Fugen auff die acht Tonos nach eines jeden art dreymal gesatzt vnter welchen die ersten XVII dreystimmig die anderen Neune zweistimmig seindt auf allen gleichstimmigen Instrumenten vnd sonderlich auff zincken und auch der Jugent zu sonderlicher leichter anfürung vnd vbung sehr nützlich bequem vnd dienstlich 1542 Autore Joane Walthers.

**[Schillers Schädel.]** Die Nachricht, daß es Prof. v. Froriep aus Tübingen gelungen ist, im Kassengewölbe auf dem alten Weimarer Friedhofe den Schädel Schillers zu finden, wird in der ganzen Welt Aufsehen erregen. Der Tübinger Anatom ist der Erste gewesen, der das Gehäuse des unsterblichen Dichtergeistes in der Hand gehalten hat und es wird ihn der Schauer durchrieselt haben, von dem sich der schwäbische Poet J. G. Fischer (1816 bis 1897) vor der Dannecker-Büste Schillers erfaßt fühlte. Was Fischer damals empfand, hat er in Verse gegossen, die das Marbacher Schillerhaus aufbewahrt und die in dieser Stunde bei vielen Tausenden einen Nachhall finden werden:

Ich hab' die Wölbung nie geseh'n
Von seines Hauptes Wänden,
Wie mußt's durch Leib und Seele geh'n
Dem der sie griff mit Händen!

Und dennoch hab' ich ihn geseh'n
Von keiner Hand gehalten
Und fühlt's durch Leib und Seele geh'n
Wie ewige Gewalten.

Die Stirne nicht wie Alpenschwung
Hin bis zum Wolkenschoße.
Es reichte die Vergöttlichung
Hinein ins Grenzenlose.

Das Auge nicht wie Adlerblick
Nach bald erflognen Grenzen,
Denn nur das ganze Weltgeschick
Faßt dieses Auges Glänzen.

So sah ein Bild ich vor mir stehn
Unendlich alle Züge:
Ob Gottes Donner drüber geh'n
Ob leise Schwalbenflüge.


* Eine U… Spiralfeder … Theresienthal… Glasschleifer … Gehäuse, Zif…



Kristallglas g… führung hat d… häuse hat eine… Oben ist in e… regenten in G…

♆ Gewer… Firma M. L. … Kündigung en… ihrem Betrieb… Kündigung, wi… in Abrede ge… Firma an B. … übergebene Ar… gefehlt habe, … halten zu dürf… sofort hat ent… arbeitsunfähig… verurteilt, die… zu zahlen. — … wurde zum wi… und F. gegen b… derungen von … jetzt anerkannt… Gegenforderun… sei, daß durch… größerer Auftr… es zwischen de… Firma H. Sch…

lasse s…

D…

schreib…



Gu… Ga…

mit gut. Geb., … rent. Bleicherei, … Münsterl. beleg., … mit vollständ. … Angenehme u. sich… Anfr. mit Rückm. …

Bernh. A…
Komm., War…

Altrenomm…
Putzge…
an best geleg. St… Kreisstadt Münste… Wohnung zu Herbst… Anfr. mit Rückm. …

Bernh. A…
Komm., War…



Rent. … u. Son…
mit gu… Morgen Wirtsch., … garten u. Acker ne… Pachtland, für 27… verk., Nähe kath. … beleg. Anfr. nur m…

Bernh. Al…
Komm., War…

Tüchtige … lehrer oder Le… 2mal wöchentli… Offert. u. B … A. Rolef, Ma…

Habe einige … Stangenbohnen … Jüdefeld…

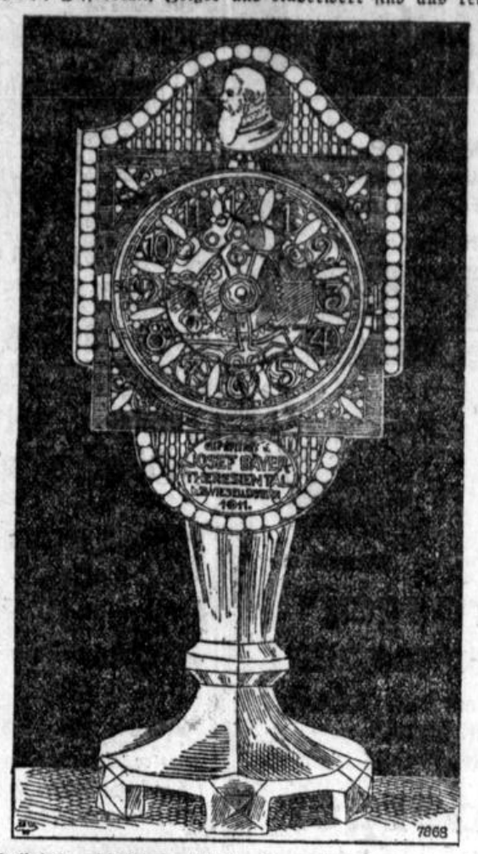
4 getrag. … 2 Paar H.-Schuhe … Spitzenkleid mit … 1 Jackettkleid, Größ… Näh. in der Ges…

Habe eine grö… Ia. trockene
Buchen-Br…
3,5, 4 und 4,5 Zm… abzugeben.
Robert Höffler, …

Starker Bäcker… billig zu verkaufen. … Marienthal…

Studen…
mit glänzenden … gründliche Nachhil… Realgymnasia… Off. u. A B 436 …

* **Eine Uhr aus Glas.** Eine Uhr, die außer der Zug- und Spiralfeder vollständig aus Glas hergestellt ist, hat ein in der Theresienthaler Kristallfabrik von Poschinger beschäftigter Glasschleifer namens Josef Bayer aus Zwiesel verfertigt. Gehäuse, Zifferblatt, Zeiger und Räderwerk sind aus reinem




Kristallglas geschliffen. Infolge der peinlich genauen Ausführung hat die Uhr einen absolut sicheren Gang. Das Gehäuse hat eine Höhe von 40 cm und eine Breite von 17 cm. Oben ist in einer Höhe von 10 cm das Porträt des Prinzregenten in Glas eingraviert.

## Gerichtszeitung.

◆ **Gewerbegericht.** Der Arbeiter B. wurde von der Firma M. L. wegen angeblicher Arbeitsverweigerung ohne Kündigung entlassen. Während die Beklagte behauptet, in ihrem Betriebe existiere laut Arbeitsordnung überhaupt keine Kündigung, wird vom Kläger das Aushängen dieser Ordnung in Abrede gestellt. Auf dem Wege der Einigung zahlt die Firma an B. 22 Mark. — Weil der Arbeiter K. eine ihm übergebene Arbeit nicht fertiggestellt und ohne Entschuldigung gefehlt habe, glaubte der Unternehmer 15 Mark Lohn einhalten zu dürfen. Kläger beweist durch Zeugen, daß er sich sofort hat entschuldigen lassen, da er vom Rade gestürzt und arbeitsunfähig war. Auf Grund dieser Feststellung wird M. verurteilt, die 15 Mark sowie die entstandenen Prozeßkosten zu zahlen. — Wegen Ladung von Zeugen und Sachverständigen wurde zum wiederholten Male eine Klage der Bleiglaser M. und F. gegen die Firma v. d. F. vertagt. Kläger haben Forderungen von 168,43 resp. 134,79 Mark, die von der Firma jetzt anerkannt sind. Letztere macht aber gleichzeitig eine Gegenforderung von 700 Mark geltend, die dadurch entstanden sei, daß durch schlecht gelieferte Arbeit der Kläger ihr ein größerer Auftrag entgangen sei. — Zu einer Einigung kam es zwischen den Tischlern R. und N., beide hatten für die Firma H. Schreinerarbeiten übernommen und glauben, Forderungen von 85 bezw. 79 Mark zu haben. Das Ergebnis der Verhandlung war, daß N. 10 Mark für entstandene Unkosten erhält und die Klagen zurückgezogen wurden.

### Strafkammer in Münster.

○ **Bocholt**, 8. Mai. (40 Mark Geldstrafe und einen Freispruch) erzielten die wegen Entziehung von der Fürsorge angeklagten Eheleute Handlanger Hein. R. und die Ehefrau Schlosser B. Die Tochter der Eheleute R., die von einer Fürsorgeanstalt bei einem Bauer in Billerbeck untergebracht war, entwich am 16. Januar und hielt sich dann bei ihren Eltern und der Frau B. auf, wurde jedoch von der Polizei der Anstalt wieder zugeführt. Bei der Verhaftung machten sich die beiden Frauen gegenüber dem Beamten schwerer Beleidigungen schuldig. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Ehemann R. 50 Mark, gegen die Ehefrau B. 50 Mark Geldstrafe und 1 Woche Gefängnis. Die Strafkammer sprach heute den Ehemann R. frei. Gegen die Ehefrau R. und die Ehefrau B. erkannte das Gericht auf je 40 Mark Geldstrafe, denn es hielt für erwiesen, daß die beiden Ehemänner gegen § 21 des Fürsorgegesetzes verstoßen und außerdem die Beamten beleidigt hätten.

○ **Beckum**, 8. Mai. (Um ein Paar Schuhe) seit Mitte März in Untersuchungshaft. Vor den Schranken der Strafkammer standen heute die Arbeiter U., K. und O. In der Morgenzeit des 28. März war einem Schuhmachermeister auf der Oststraße das Schaufenster eingeschlagen und ein Paar Damenschuhe entwendet worden. Die drei Angeklagten wurden dieserhalb in Gütersloh verhaftet und hatten sich heute wegen Diebstahls zu verantworten. U. gab zu, die Schuhe gestohlen zu haben. K. und O. bestreiten die Tat. Das Gericht hielt U. des Diebstahls für überführt und erkannte auf 1 Monat Gefängnis. O. wurde wegen Hehlerei mit 3 Wochen Gefängnis bestraft. K. wurde freigesprochen. Die Strafen sind durch die Untersuchungshaft verbüßt.

○ **Bevergern**, 8. Mai. (Des Diebstahls verdächtig) ist der vorbestrafte Arbeiter K. Er wird beschuldigt, am 19. Februar eine Postanweisung mit 11 Mark barem Gelde gestohlen zu haben. Ein Gendarmerie-Wachtmeister, der den Angeklagten festnahm, fand bei ihm aber nur 3,25 Mark. K. bestreitet heute vor der Strafkammer die Tat. Das Gericht hielt aber nach der heutigen Beweisaufnahme den Angeklagten des Diebstahls für überführt und erkannte, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, auf 5 Monate Gefängnis.

○ **Ahlen**, 8. Mai. (An seinem Geburtstage) hatte der schon häufig vorbestrafte Arbeiter H., als er in betrunkenem Zustande nach Hause ging, ein Umschlagetuch gestohlen. Die Strafkammer hielt ihn des Diebstahls für überführt und erkannte auf 3 Monate Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde ihm angerechnet.

### Der Kaiser und sein Cabiner Vorwerkspächter vor dem Reichsgericht.

sk. **Leipzig**, 7. Mai. Als Kläger trat der deutsche Kaiser in einem Rechtsstreit auf, der jetzt vom Reichsgerichte zu seinen Ungunsten entschieden wurde, und einen Anspruch aus einem Pachtvertrag zum Gegenstande hat. Nach dem Ankaufe der Güter Cadinen hatte der deutsche Kaiser das zu diesem Gute gehörige Vorwerk Rehberg dem Rittergutspächter Hellmuth Sohst, der schon vor dem Ankauf das Vorwerk gepachtet hatte, weiter in Pacht gegeben. Der mit Genehmigung des kaiserlichen Vertreters geschlossene Pachtvertrag vom 22. Oktober 1898 bestimmte nun bezüglich der Unterhaltung und Renovierung der Gutsgebäude in § 8, daß der Pächter gegen den Verpächter keinen Anspruch auf Errichtung neuer oder Verbesserung schon vorhandener Baulichkeiten habe, das Wohnhaus ausgenommen, daß der Verpächter herzustellen verpflichtet sei. Die Klage des Kaisers geht dahin, festzustellen, daß der beklagte Pächter nach §§ 8 und 9 des Pachtvertrages und der Vereinbarung der Parteien verpflichtet ist, die zur Errichtung des neuen Wohnhauses nötigen Hand- und Spanndienste zu leisten und ein Fünftel der Baukosten zu tragen. Das Landgericht entsprach auch dem Klageantrage, weil der Vertrag über den Wohnhausneubau zwischen den Parteien zustande gekommen sei und zwar dadurch, daß der Beklagte mit den Skizzen einverstanden gewesen sei und die Ziegel abgefahren habe. Vom Oberlandesgericht Marienwerder wurde jedoch die Klage abgewiesen. Nach dem Vertrag, so sagt der Berufungsrichter, müsse der Beklagte, wenn es aus baupolizeilichen und technischen Gründen nötig werden solle, den Wohnhausneubau dulden und die Hand- und Spanndienste leisten. Es frage sich deshalb, ob der Neubau des Wohnhauses nötig sei. Aus den Vertragsbestimmungen ist anzunehmen, daß eine Verpflichtung des Pächters zum Neubau ausgeschlossen sein sollte, wenn Reparaturen noch möglich wären. Was der Kläger aber zur Begründung der Notwendigkeit eines Neubaues vorbringe, reiche nicht aus. Wenn der Kläger geltend mache, das Wohnhaus befinde sich nicht in einem dem Stande des Pächters angemessenen Zustande, so begründe dies keine Notwendigkeit im Sinne des Vertrages, da die Ansprüche an ein Wohnhaus je nach den Pächtern wechselten, eine Erhöhung derselben aber nicht deshalb gefordert werden könne, weil das Gut an eine Standesperson überging. Weitere etwaige Einwände seien nicht erhoben, also auch nicht zu prüfen. Der Beklagte habe ausdrücklich seine Zustimmung davon abhängig gemacht, daß nicht teurer als zu 28 000 Mark gebaut werde. Darüber hinaus fehle es an einer vertraglich begründeten Verpflichtung. Das Reichsgericht hatte dieses Urteil zu prüfen. Die Revision, die der Kaiser eingelegt hatte, war aber ohne Erfolg, denn sie wurde als unbegründet zurückgewiesen.

## Luftschiffahrt.

**Düsseldorf**, 9. Mai. (Drahtb.) Das Luftschiff „Schwaben" ist heute früh 8 Uhr 15 Minuten zur Fahrt nach Frankfurt aufgestiegen.

△ **Eine interessante Ballonnachtfahrt** machte, wie bereits kurz mitgeteilt, der Ballon „Essen", Führer Herr Otto Dieckmann-Essen, der in der Nacht zum Sonntag mit den Ballonen „Gelsenkirchen" und „Bochum" vom Gasplatz der Zeche „Rheinelbe" aufgestiegen war. Während die Ballone „Gelsenkirchen" und „Bochum" in Belgien bezw. Holland landeten, gelangte der Ballon „Essen" in nahezu entgegengesetzter Richtung nach Bayern. Da die Aachener Wetterwarte gemeldet hatte, daß in den höheren Luftschichten Westwind anzutreffen sei, versuchte der Führer die Regionen zu erreichen. Gleich den beiden anderen Ballonen war auch „Essen" anfangs nach Westen getrieben, und war schon bis über Oberhausen hinausgelangt, als man in höhere Schichten den prophezeiten Westwind antraf, der den Ballon nach Gelsenkirchen zurücktrieb. Etwa 2½ Stunden nach dem Aufstieg überflog der Ballon den Startplatz wieder. Von hier ging die Fahrt weiter über Hattingen und Lüdenscheid nach Marburg, wo die Luftschiffer Gelegenheit hatten, um 10,20 Uhr das Zeppelin-Luftschiff „Viktoria-Luise" zu begrüßen, das dort um 10 Uhr angekommen war. Wäre auf dem zum Landen geeigneten Platz nicht ein so großer Menschenandrang gewesen, so würde man eine Zwischenlandung vorgenommen haben. So ging die Fahrt weiter über den Truppenübungsplatz Hammelburg und Schweinfurt a. M. bis über Bamberg hinaus, wo auf Wunsch eines Mitfahrers die Landung um 7,30 Uhr erfolgte, trotzdem noch Ballast genug vorhanden war, um eventuell die zweite Nacht durchzufahren.

**Gründung einer deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt.** In Anlehnung an die Nationalflugspende geht nunmehr auch eine Forderung in Erfüllung, die einen besonders wichtigen Teil des für die Förderung des deutschen Flugwesens aufzustellenden Programms bildet: die Errichtung eines Instituts für die wissenschaftlich-technische Seite des Flugwesens. Bereits seit längerer Zeit schweben Verhandlungen über die Begründung einer deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt. Noch vor der Begründung des Reichskomitees hatten sich einige große Verbände, eine Reihe führender Industrieller sowie andere Persönlichkeiten, die an der Luftfahrt besonderes Interesse nehmen, zur Errichtung einer solchen Anstalt zusammengeschlossen. Die Begeisterung für die Nationalflugspende hat diesem Plane weitere Anhänger zugeführt und eine Angliederung an die Nationalflugspende zur Folge gehabt, deren bisheriges so günstiges Ergebnis sich dadurch um weitere 500 000 Mark erhöht. Der Plan der Begründung der Anstalt ist nicht neu. Das Ausland ist schon vor längerer Zeit mit der Errichtung großer Forschungsinstitute vorgegangen; insbesondere hat England im Anschluß an sein National-Laboratory, Frankreich in seinem Institut Aerotechnique selbständige technische Anstalten begründet. Dadurch hat auch in Deutschland die Überzeugung immer mehr an Boden gewonnen, daß das Flugwesen dauernd nur gefördert werden könne, wenn an Stelle des derzeitigen empirischen Tastens eine gründliche technische Durcharbeitung der Konstruktionen träte, und die Fülle der technisch-wissenschaftlichen Fragen gelöst würden, die sich an die Konstruktionen von Luftschiffen und Flugzeugen zurzeit noch knüpfen. Diesem Zwecke soll die Versuchsanstalt dienen. Sie soll das Bindeglied bilden zwischen fabrikatorischer Herstellung der Luftfahrzeuge insbesondere der Flugzeuge, und der rein wissenschaftlichen Forschung an den technischen Hochschulen und Universitäten. Die Anstalt wird in Berlin nahe dem Flugplatz Johannisthal errichtet werden. Dem Vernehmen nach steht auch die Reichsverwaltung dem Plane günstig gegenüber und beabsichtigt mit der Förderung um Gewährung einer Beihilfe an den Reichstag heranzutreten. Die ersten Versuche, die von der Anstalt aufgestellt werden sollen, werden sich auf das so wichtige Gebiet der Flugzeugmotoren erstrecken. Insbesondere soll auch der Wettbewerb um den Kaiserpreis für den besten deutschen Flugzeugmotor von der neuen Anstalt durchgeführt werden.

## Sport.

○ **Der Chester Cup**, die bedeutendste Konkurrenz des Meetings zu Chester, kam am Mittwoch zur Entscheidung und brachte, einem Privattelegramm zufolge, dem Favoriten Clarencenz eine Niederlage. Der Hengst des Mr. Thorneycroft wurde in dem mit 50 000 Mark ausgestatteten, über 3600 Meter führenden Rennen von Mr. Nolans Rathlea (Fox) leicht mit anderthalb Längen geschlagen. Eine Länge zurück endete Mr. Hartigans Southannan als Dritter. Zwölf Pferde liefen. Wetten: 8:1, 7:2, 9:1. Der Besitzer des Siegers erhält nach alter Überlieferung als Ehrenpreis einen Riesen-Chesterkäse.

## Handel und Industrie.

### Viehmärkte.

‡ **Leer** (Ostfr.), 8. Mai. Auf dem Viehmarkt blieb der Handel trotz lebhaften Verkehrs flau. Nur in hochtragenden Tieren wurde guter Absatz zu hohen Preisen erzielt. Es bedangen hochtragende Kühe 1. Sorte 550—600 Mark, 2. Sorte 450—500 Mark, hochtragende Rinder 420—500 bezw. 270—350 Mk., güstes Rindvieh 300—400 Mk., frischmilche Tiere 350—450 Mk., junge Bullen zum Weiden 280 Mk., Jungvieh 180—210 Mk., Kälber 40—60 Mk., Schafe 35—42 Mk., Lämmer 8—12 Mk., 4—6 Wochen alte Ferkel 10—16 Mk.

**Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr.**
9. Mai 1912.

| Ort: | Weizen: | Roggen: | Gerste: | Hafer: |
|---|---|---|---|---|
| **Münster** | 23,40 | 20,70 | 00,00 | 21,00 |
| Lippstadt | 23,20 | 20,20 | 00,00 | 21,00 |
| Hamm | 20,45 | 19,25 | 00,00 | 00,00 |
| Soest | 23,20 | 20,20 | 00,00 | 21,00 |
| Dortmund | 22,70 | 20,50 | 00,00 | 20,50 |
| Bochum | 24,20 | 21,95 | 20,60 | 23,00 |
| Hagen | 21,45 | 20,10 | 19,80 | 22,35 |
| Witten | 22,50 | 20,50 | 17,50 | 21,50 |
| Warburg | 22,00 | 20,20 | 00,00 | 20,80 |
| Osnabrück | 23,00 | 21,00 | 00,00 | 22,25 |

**Speisekartoffeln** (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 9,50 Mk. (Magnumbon.)
Osnabrück 1. Sorte 10.00 Mk., 2. Sorte 9.00 Mk.
Hamm 9,50 Mk.
Hagen 9,00 Mk.
Witten 9,75 Mk.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethorst.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorff'schen Buchhandlung** in Münster.

**Nivea-Creme**
zur Hautpflege
**Nivea-Seife**
Nivea-Seife: 50 Pf. — Nivea-Creme in Dosen zu 10, 20 Pf. u. 1.00 M., in Tuben zu 40 u. 75 Pf.
**P. Beiersdorf & Co. Hamburg**
Hersteller der Zahnpasta PEBECO

**Wer sich vor Mottenschaden schützen will**
lasse sich nicht bestimmen, eines der scheinbar billigen, in Wirklichkeit aber teueren, weil meistens wirkungslosen Mottenmittel zu kaufen, sondern verlange ausdrücklich das laut Attest des Oberhofamtes in den Hofhaltungen **Sr. Majestät des Kaisers** seit Jahren mit vollstem Erfolg verwendete und auf seine zuverlässige Wirkung einwandsfrei erprobte Präparat
**Dr. Weinreich's Mottenäther**
**sohmutzt nicht, fleckt nicht, riecht nicht und gestattet somit den ständigen Gebrauch der eingemotteten Stoffe.**
Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien, Parfumerien in Flaschen à M. 1,25, 2.—, 3.50 und 6.—, Passende Zerstäuber à M. 1.10 u. 2.—. Prospekte mit zahlreichen glänzenden Anerkennungsschreiben von militärischen Bekleidungskammern, Behörden und zahlreichen Privatpersonen gratis und franko durch den alleinigen Fabrikanten **Pharmakon G. m. b. H., Berlin SW. 29.**

**Gutgehende Gastwirtsch.**
mit gut. Geb., Stallung, nebst rent. Bleicherei, in Kreisstadt Münsterl. beleg., für 23 000 Mk. mit vollständ. Invent. zu verk. Angenehme u. sichere Brotstell. Anfr. mit Rückm. a3b
**Bernh. Althoff,** Komm., Warendorf.

Altrenommiertes **Putzgeschäft** an best geleg. Straße, in kath. Kreisstadt Münsterl., mit schön. Wohnung zu Herbst zu verpacht. Anfr. mit Rückm. a3b
**Bernh. Althoff,** Komm., Warendorf.

**Rent. ländl. Tages- u. Sommerwirtsch.** mit gut. Gebäud., 6 Morgen Wirtsch., Obst-, Gemüsegarten u. Acker nebst 30 Morg. Pachtland, für 27 000 Mk. zu verk., Nähe kath. Ort. Münsterl. beleg. Anfr. nur mit Rückporto.
**Bernh. Althoff,** Komm., Warendorf. a3b

Tüchtiger Klavierlehrer oder Lehrerin für 2mal wöchentlich gesucht. Offert. u. **B 3205** an **A. Rolef**, Markt 37.

Habe einige Pfd. 1911er Stangenbohnen abzugeben. Jüdefelderstr. 46.

4 getrag. Herrenanzüge, 2 Paar H.-Schuhe Gr. 41, 1 Spitzenkleid mit Unterkleider, 1 Jackettkleid, Größe 42 schwarz. Näh. in der Geschäftsstelle.

Habe eine größere Partie Ia. trockene **Buchen-Bretter,** 3,5, 4 und 4,5 Zmtr. st. billig abzugeben.
**Robert Höffler, Borghorst.**

**Starker Bäckerhandwagen** billig zu verkaufen. Marienthalstraße 68.

**Student** mit glänzenden Zeugn. erteilt gründliche Nachhilfe in allen **Realgymnasialfächern.** Off. u. **A B 436** an die Gesch.

**Ein Einfamilienhaus m. Gärtchen oder ein Bauplatz** in angenehmer Umgebung zu kaufen gesucht.
Angebote mit genauer Angabe der Lage, der Größe und des Preises vermittelt die Geschäftsst. ds. Bl. u. **J K 3234.**

**Mehrere Reitpferde** billig zu verkaufen. Näheres Tattersall, Hafenstraße 40.

**Neues Zeltlaken**, 50 Quadr.-Meter groß, billig zu verkaufen. Marienthalstraße 68.

Junger Bäckerm., eig. Gesch., gr. stattl. Figur, sucht, da es ihm an Damenbekanntsch. fehlt, auf diesem Wege Verkehr mit tücht. kath. jung. Mädchen **zwecks Heirat.** Verschw. Ehrensache. Gefl. Off. mit Ang. der Verhältnisse und mögl. mit Bild u. **O O 3219** an die Gesch. ds. Bl. *

**Wann sollen Frauen und Mädchen zur »» Rechtsschutzstelle «« gehen?**
Wenn sie mit der Invaliden- u. Altersversicherung nicht Bescheid wissen.
Wenn Herrschaft und Gesinde untereinander Schwierigkeiten haben.
Bei Beleidigungen u. Streitigkeiten.
Wenn sie in Miets- und Dienstverhältnissen im Unklaren sind.
Wenn ihre Schuldforderungen nicht beglichen werden.
In Erbschafts- und Testamentsangelegenheiten.
Wenn sie klagen wollen.
Bei Ehe- und Familienstreitigkeiten usw. finden sie uneutgeltlichen Rat bei der **Rechtsschutzstelle**, Domplatz 37/38. *
Sprechstunden: Dienstag nachmittags von 6—8 Uhr, Samstag morgens von 10 bis 11½ Uhr.

**Zahn-Atelier** von a* **Frau M. Kruse,** Altersteinweg 28, II.

**Stud. phil.** erteilt Nachhilfe in allen Fächern auß. Griechisch u. Mathematik. Ang. unter **W 3 375** an die Gesch. ds. Bl.

**Elektr. Anlage**, wie 24 Volt Akkumulatorenbatterie, Dynamomaschine 100 Watt, 1pferd. Benzinmotor zu verk. bezw. zu vertauschen geg. Damen- u. Herrenfahrrad. Marienthalstr. 11 I.

**Heiratsgesuch!** Kaufmann, kath., 60 J. alt, sucht Bekanntsch. m. kath. Dame (auch kinderl. Witwe) nicht unt. 45 Jahren zwecks Heirat. Etwas Vermögen erw. Briefe u. **M M 33 postl. Lingen.** Verschwiegenheit Ehrensache.

Eine sehr wildreiche **»» Privatjagd ««** (320 Morgen) ganz in der Nähe von Münster ist pachtfrei. Zu erfragen in der Gesch. *

**Für das Kinderheim** in **Gottesgabe**, geleitet von Clemens-Schwestern, suchen wir zur **Bedienung der Heizanlage und für Gartenarbeit** einen ledigen nicht zu jungen, nüchternen Mann zu engagieren. Wohn. u. Kost in der Anstalt.
**Rheine**, den 6. Mai 1912.
**Der Vorstand.**

**Braune belgische Schäferhündin abhanden gekommen.**
Gegen Belohnung abzugeben **Deckwitz**, Bült Nr. 11.

**Student wünscht Unterricht im Holländischen.** Angebote m. Honoraransprüchen u. **S S 432** an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

**Gebr. Petroleumapparat und großer Füllofen bill. zu verk. Grevenerstraße 50.**

**Gebrauchtes »»» Haustelephon «««** zu kaufen gesucht. Off. unter **T T 433** an die Gesch. ds. Bl.

**Fußbodenlack**
gute Qualität klebfrei und schön glänzend per Ko.-B. 1.50 für 12 □-m ausreichend.
Zum Auffrischen der Fußböden nehme man mein Ia. Glanzöl.
1 L. 1.60 M. sehr ergiebig u. in 3 Stunden trocken.
**Reform-Drogerie Fritz Marquard** Rothenburg 46.

**Im Nu** verschwinden alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge**, wie **Blütchen, rote Flecke, Mitesser, Pusteln, Pickeln** 2c. d. Gebrauch v. **Steckenpferd- Carbol-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul. à St. 50 Pfg. bei Apoth. **Ferd. Meyhöfener.**

**Kleinere Wirtschaft** auf Bierpacht e. w. l. auch zu pachten od. kaufen gesucht. Off. unter **G H 363** an die Gesch. *

**Alte** Gebisse, Gold, Silber kauft zu höchsten Preisen **Münz**, Pferdegasse 15. 1. Haus von der Rothenburg. a*

**Gebrauchtes Kleinauto, Piccolowagen,** wird zu kaufen gesucht. Off. mit Abbildung u. Beschreibung unter **L 2 3216** an die Gesch. ds. Bl. erbeten. *

**5500 Mk.** II. Hypothek auf prima Objekt vom Selbstverleiher gesucht. Off. unter **Z 3203** an **A. Rolef**, Markt 37.

**Unterzeuge** lang bewährte Qualitäten, in allen Größen u. Weiten, empfiehlt billigst **H. Dütting** Alter Fischmarkt (Ecke Bült).

**Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug** kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz**, Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg. a*

**Gut gesucht** zu Herbst in Größe von 80—150 Morgen zu pachten. Angaben sind zu richten unter **B B 3207** an die Geschäftsstelle. a3c

Wer sein **Pianino, Flügel, Harmonium** oder anderes **Musikinstrument** gründlich **reparieren, polieren** oder **gestimmt** haben will, wende sich in eigenem Interesse an die Firma **Fritz Riesenbeck, Pianobau-Anstalt, u. Spezial-Reparaturwerkstatt** für sämtliche Musikinstrumente, a4a **Klosterstraße No. 23—24,** Glaspassage.

**Einfamilienhaus** mögl. in der Nähe der Altstadt, mit Gärtchen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis und Bedingungen besorgt die Gesch. 12a

**Zahle hohe Preise** für gebr. Herren-Anzüge, Hosen, Joppen, Schuhe. Bleibe paar Tage hier. Off. unt. Sipenberg an **A. Rolef**, Markt 37. a3b

**Suche mehrere gebrauchte Eisschränke.** Off. mit Preisangabe unt. **J J 384** an die Gesch.




Haben Sie **offene Beine** Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen Zucker's **„Salunderma"** rasch Erleichterung. Ärztl. warm empf. Dose 50 Pf. und 1 M. (stärkste Form) bei **F. Meyhöfener, Th. Koch, A. & F. Hansmann,** Drog. **Bischof, O. Krumbein,** Salzstraße 35.

**Bares Geld** erhalten Sie für verloren geglaubte * — **Forderungen.** — Off. unt. **B 2971** an die Ann.-Exp. **A. Rolef**

**Zum Umbrechen von Moor- und Heideböden** stehen schwere Sack'sche **Tiefkulturpflüge** auch leihweise zur Verfügung. **Gebr. Schultz** Münster in Westfalen

**Waldorf-Astoria Cigarettes**

**Wie Tag und Nacht!!** unterscheiden sich **Demtröders Haarersatzteile** von allen anderen. r
Verarbeite nur Prima Deutsches Schnitthaar.
**Frau Agn. Demtröder,** Salzstr. 55, gegenüb. Bolandstr.

**FREY'S FRISEUR Geschäft** Verspool 24, neben Hotel Moormann. — Telephon 1775. — Ondulation u. Manicure. Auffärben verblichener Haar-Ersatzteile. Ankauf von Haar.

**Ich zahle für gebr. Joppen-Anzüge** einzelne Joppen, Hosen, Schuhe, Waffen, Uniformen, sowie für Möbel, Ofen, Kochherde hohe u. reelle Preise. w*
**Weinberg, Sonnenstr. 30,** gegründet 1872.
Postkarte genügt.

**10 junge Legehühner mit Hahn** (1 Jahr alt) hat abzugeben * Wilhelm Scheiper, Wolbeck.

**1 fast neues Pianino** sof. bill. zu verk. Näh. Gesch.

Als vorzügl. nahrhaften, bekömmlichen Aufschnitt empfehle ich mein wöc

## Rauchfleisch

vom besten Mastochsenfleisch in Stücken von 4—10 Pfd. frisch geräuchert

**Pfund 1.10 Mk.**

Extra ausgeschnittene **Kluftstücke**, ganz ohne Sehne, ohne jeden Abfall, das denkbar **Beste**, Stücke von 5—15 Pfd., frisch geräuchert Pfd. **1.40**.

**Westfäl. Blockwurst**, Winterware, Pfd. **1.15**.

**Westfäl. Speck**, geräuchert, Pfd. **80 Pfg.**

**B. Hagedorn,**

nur Aegidiistr. 32, Ecke Schützenstraße.

---

Besonders empfohlen:

# MAGGI's Würze in Originalflaschen

zum Preise von 35 ₰, 65 ₰, M. 1.10, M. 1.80, M. 3.20, M. 6.—. Probefläschchen 10 Pfg. Vorteilhafte Größe Nr. 5 (mit Plombenverschluß) zu M. 6.—. Man füllt aus dieser die kleinen Tischfläschchen selbst ab und hat dabei, außer der Garantie der Echtheit, namhafte Ersparnisse.

---

**Regelbahn**

einen Abend in der Woche frei. **Joh. Beisenkötter,** Breitegasse 33. wöc

---

**Louis Espagne**

Stein- und Buchdruckerei

Münster i. W. a°

Ludgeristraße 94,

liefert

**Drucksachen**

für Private, Behörden, Handel u. Industrie,

---

# Wohnungs- u. Stellenanzeiger.

## Offene Wohnungen

Einf. möbl. Zimm. zu verm. Corduanenstr. 2, 2. Etg.

**Freundl. möbl. Zimmer** in bess. ruh. Hause zu vermiet. * Annenstraße 11, 2. Et.

Herrschaftliche **Parterre-Wohnung,** neu renoviert, i. Zweifamilienhause, mit abgeschlossenem Garten, ist sofort oder später zu vermieten. **Mecklenbeckerstr. 11.** Näheres im Nebenhaus 9. *

**Herrsch. 1. Et.,** 5 gr. Zim., Küche, Speisekam., 2 Keller, 2 Mans., kompl. Bad, gr. Ver., Garten, Waschk., Bleiche, Trockenbod., z. 1. Okt. zu vm. Pr. 900 Mk. Augustastr. 36, pt. *

**Hochherrsch. 1. Etage,** 6 Zimmer, Küche, Badezimmer, 1 kompl. Veranda, Speisek., 4 Mans., 2 Keller. Dieselbe Etage **Goerdestr. 17,** jedoch 5 Zimmer und 3 Mans., **versetzungshalber** zu vermieten. fi3c Näh. Hoyastraße 25.

**Herrschaftl. 1. Etg.** Schulstr. 4, 5 Zimmer, Küche Speisek., Balkon, Badezimm. u 2 Mansard., versetzungsh. zum 1. Okt. 1912 zu vermieten. j3c Näh. Marienthalstr. D 5.

**Auf Mauritz 2. Etage,** 4 Zim., Küche u. Zubehör, zum 1. Juli zu verm. Preis 400 M. * Friedenstraße 19.

**Hammerstr. 79, 2. Etg.** abgeschl. Wohn., 6 Zim., Küche, Balkon, Bodenz. elektr. Licht u. Kochgas, Nähe d. Josefsk. u. Haltestelle d. Straßenbahn, an ruh. Familie z. 1. Okt. zu vm. Näh. das. part. *

**Herrschaftl. Wohn.** f. einzelne Dame od. Hrn. i. Einfamilienh. auf Mauritz z. 1. Okt. od. früh. zu verm. Preis 675 Mk. Zu erfragen in der Geschäftsst.

Die von mir seit 7 Jahren bewohnte **2. Etage** des Hauses **Augustastraße 65,** 5 Zimmer, Badezim., Küche mit Speisek., 2 Mans., Bodenverschl. u. Kell. ist besonderer Umstände weg. z. 1. Juli od. auch früher zu vermieten. **Weiß,** Rendant.

**Abgeschl. ger. Etage,** 5 Zim., Küche, Vorratsraum, 1 Mans., ev. auch Pferdestallg., sofort od. später zu vermieten. Näh. Steinfurterstr. 30. *

**Moderner Laden mit Wohnung,** in allerbest. Geschäftslage, sich. Existenz für Putz- und Weißwaren-, Hut- und Schirmgesch., Schuhgeschäft usw. in einer angenehmen Industriestadt des Münsterlandes ist zu Juli oder später zu vermieten. * Offerten unter D E 3229 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

## Gesuchte Wohnungen

Junger Kaufmann **sucht möbliertes Zimm.** mit od. ohne Pens. in der Nähe des Prinzipalm. Off. m. Pr. unter H H 423 an die Gesch.

**Bessere Wohnung** von 4 Zim. nebst Küche, Mans. u. Zubehör im Preise bis 600 Mk. zum 1. Juli zu mieten gesucht. Off. unter O O 429 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Bess. Einfamilienhaus** mit kl. Garten, enthalt. 10—12 Zim. u. Zubehör, zum 1. Juli zu mieten ges. Mietpreis bis 1500 Mark. Näh. Gesch. d. Bl.

**Praktisches Haus,** wenn auch mit zwei einzelnen Etagen, mögl. mit kl. Gärtchen **zu mieten gesucht.** Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter F G 362 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl. *

## Offene Stellen

**Junges Mädchen** für Restaurant, Hausarbeit u. Büfett zu bald gesucht. w2b **Hansa-Haus** am Landesbahnhof, Münster i. W.

Per sofort oder später eine erfahrene selbständige **Haushälterin** gesucht, welche den Haushalt in meiner Gast- und Schenkwirtschaft prompt führen kann. Angebote unter F F 3211 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesundes, gutempfohlenes **junges Mädchen** für Küchen- und Hausarbeit z. sofortigen Eintritt gesucht. * Näh. **Provinzial-Augenheilanstalt.**

Für sofort oder später **junges Mädchen** zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung (evtl. etw. Taschengeld) gesucht. Off. L. Hubert, Recklinghausen-Ost, Hammerstraße 1, Restaurant zum Bahnhof Recklinghausen-Ost. *

**Hausmädchen** gegen hohen Lohn gesucht. **Hotel zum König von England.** *

2 tüchtige, kathol. **Verkäuferinnen** für Kolonialwarengeschäft nach Kevelaer gesucht. Offerten u. J J 3214 an die Gesch. *

Zum 15. Mai jüng. fleißiges **Mädchen** für alle Hausarbeit in kl. herrsch. Haush. in Münster gesucht (nicht Kochen). Zu melden bei **Frau v. d. Becke,** Grevenerstraße 18, I.

**Gesucht** für sofort älteres zuverlässiges **Mädchen** für kleinen einfachen Haushalt, das etw. kochen kann, nach **Mengede** bei Dortmund. Lohn 20 Mk. Gute Behandl., Langjährige Stellung. **Frau Ludwig Lücke,** Oestrich bei Mengede, Kreisstraße 77.

**Zuverlässiges kath. Mädchen** für Küche und Haushalt, nicht unter 20 Jahren, für gleich od. später gesucht. **Bruns,** Hagedornstr. 19, I.

**Ges. evangel. Mädchen** f. leichte Hausarb. Adlerstr. 11.

**Stundenmädchen für halbe Tage in der Woche gesucht. Frauenstraße 24, 2. Et.**

Krankheitshalber sofort oder 1. Juni tüchtiges * **Zweitmädchen** mit guten Zeugnissen gesucht. **Frau Dr. Beermann,** Stolbergstraße 11.

**Braves Mädchen** für alle Hausarbeit sowie ein **Mädchen** für Küche und Büfett (Wirtsch. in der Nähe Bochums) zum 15. Mai gesucht. Meldungen unter **W W 3185** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

**Stundenmädchen** für täglich gesucht von einer Familie in der Josephspfarre. **Näheres Geschäftsstelle.** a3e

Für feines Weinrestaurant in Münster sofort ein **Kochlehrfräulein** ohne gegens. Vergütung gesucht. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Suche zum 1. Oktober ein kath., ehrliches, braves — **Mädchen** — aus guter Fam. für Küche und Hausarbeit und zur Aushilfe im Geschäft. Off. u. N O 330 an die Gesch. ds. Bl.

Properes **Stundenmädchen** am liebsten aus dem Josephsviertel, für **täglich** 1 Stunde gesucht. Näh. Gesch. a3a

Suche umständehalber sofort einen jungen kath. **Bäckergesellen.** **Jos. Gillhaus, Emsdetten.**

**2 kath. Bauschreiner-Gesellen** auf sofort gesucht. **Heinr. Delbrügge, Seppenrade i. W.** *

Ein tüchtiger **Bäckergeselle** gegen hohen Lohn bis zum 12. Mai gesucht. * **Lambert van de Kamp,** Lirich bei Oberhausen, Katharinenstr. 85.

Ein junger **Anstreichergehülfe** sofort gesucht. * **B. Rahmann, Warendorf.**

Tüchtiger **Anstreichergehülfe** auf sofort gesucht. * **Joh. Schmäing, Haselünne,** Hannover.

Wegen Krankheit des jetzigen suche einen kath. * **ersten Ackerknecht** (Baumeister) mit guten Zeugnissen. **Haus Hamm bei Buer i. W. H. Spiekermann.**

Solider zuverlässiger **Barbiergehülfe** gegen hohen Lohn und dauernd sofort nach **Rheine gesucht.** * Offerten unter G H 3232 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für sofort od. 15. Mai einen selbständigen **» Ackerknecht. «** Hoher Lohn wird zugesichert. **Jos. Werring, Kornbrennerei,** Datteln. *

**Schreiberlehrling** mit guter Handschrift für sofort gesucht. Meldungen von 8—1 Uhr vormittags. **Meliorationsbauamt,** Burchhardstraße 10.

**2-3 Anstreichergehülfen** für dauernde Beschäftigung ges. **Wilh. Siepenkort,** w2a Werne, Bezirk Münster.

Landesproduktengeschäft Westfalens, verbunden mit Fabrikation sucht einen durchaus erfahrenen und zuverlässigen **Buchhalter u. Kassierer.** Eintritt kann wegen anderweit. Unternehmung des jetzigen sofort, spätestens bis 1. Juli erfolgen. Es wird evtl. Lebensstellung geboten. Fr. Off. mit erforderl. Unterlagen und Gehaltsansprüchen unt. H J 3233 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein tüchtiger kath. **Huf- und Wagenschmied** findet bei guter Behandlung u. hohem Lohn dauernde u. angenehme Stellung. Kost u. Logis im Hause. **Heinrich Trappe,** Schmiedemeister, Waltrop. *

**Schreiner** für einige Tage zur Aushülfe gesucht. Näh. Mecklenbeckerstr. Nr. 58. Zu erfr. zw. 12 bis 1.

Zwei ordentliche **Anstreichergesellen** gegen hoh. Lohn sofort gesucht. **Johann Brinkmann, Buer i. W.,** Dorstenerstr. 67.

**Schuhmachergeselle** für gute dauernde Arbeit ges. **Bern. Leying,** Maßgeschäft, Dorsten, Blindestr. Nr. 33.

Zwei tüchtige **Anstreichergehülfen** und **ein Lehrling** sucht sofort **Robert Lenz, Rheine.**

## Gesuchte Stellen

**Mädchen,** 23 Jahre, sucht zu sofort od. 15. Mai Stelle für morgens od. nachmittags. Off. unter R S 372 an die Gesch.

**Haushälterin,** kath., Wwe., 29 Jahre, sucht sofort od. bald Stellung in nur besserem frauenlosen Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **W W 3224** an die Geschäftsstelle.

**Fräulein,** das nähen kann u. leichte Hausarbeit übernimmt, **wünscht Aufnahme** in bess. Familie, wo Mädchen gehalten wird. Etwas Taschengeld erwünscht. Angebote unt. **R R 431** an die Gesch. ds. Bl.

Ordentliches Mädchen **sucht Stundenstelle.** Off. u. P P 430 an die Gesch.

**Fleißige Waschfrau** wird empfohl. Grevenerstr. 10.

**Suche für m. Schwester,** evang., 19 Jahre, auf sofort oder später Stellung zur Erlernung der Küche u. des Haushalts, wo Dienstmädchen vorh. ohne gegens. Vergüg. bei vollständigem Fam.-Anschluß. Off. unter F G 3231 an die Gesch.

**Suche für meine Tochter** (kathol.), 18 J. alt, welche die Lehre in einem Herren-Wäsche-Geschäft beendet, **Stelle in ein. ähnlichen Geschäfte,** am liebsten nach auswärts. Gefl. Offerten unter J J 424 an die Gesch.

**Bess. junges Mädchen sucht Stelle als Stütze** in kl. Haush. od. bei Dame. Offerten unter L L 426 an die Gesch. ds. Bl.

**Gebild. jg. Mädchen wünscht Stelle bei größeren Kindern.** Off. u. M M 427 an die Gesch.

**Jg. Mädchen sucht für sofort Stellung** zur selbständigen Führung des Haushalts. Offerten unter R R 428 an die Gesch.

**Junges Mädchen** (20 Jahre) sucht zum 1. August Stellung als Stütze bei kath. Familie. Näh. bei **Hendrichs,** Osnabrück, Krahnstr. 24.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, Stellung zur gründl **Erlernung der bess. Küche** im Hotel od. bess. Restaurant Off. u. T W 3204 a. d. G. a3b

**Junges Mädchen** sucht zu Oktbr.—Novbr. in bess. Privat-Haushalt Stellung zw. weiterer Ausbildung ohne gegenseitige Vergütung. Off. u. L L 327 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

**Verheir. Schuhmacher** sucht wegen Geschäftsaufgabe Stelle als Bote, Lagerarbeiter oder dergl. Off. unt. J K 326 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Suche Stellung** als **Kassenbote od. sonst. Vertrauensposten.** Kaution kann gestellt werden. Gute Führungspapiere vorhanden. Off. unter F G 323 an die Gesch.

**Junger Techniker,** sauber, flott im Zeichnen, sucht bei geringer Vergütung Stellg. auf einem Büro. Off. unter D E 321 an die Gesch.

**Kaufmann mit guten Empfehlungen sucht per sofort Stellung für Kontor, Reise oder Lager. Ganz gleich, w. Branche.** Off. u. K K 425 an die Gesch.

**Herrschaftl. Diener,** Dienerfachschule besucht, 21 Jahre alt, militärfr., **sucht zum 1. Juni Stellung.** Off. unt. R 3139 **an die Ann.-Exp. Aug. Rolef, Markt 37.**

Jg. Mann, gepr. Desinfektor, **in Medico-Mechanik, Heilbädern und Verbänden erfahren, sucht Stellung. Übernehme auch Nebenbeschäftigung.** Offerten unter P P 3220 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

## Sammetgangstiefel

ein Stiefel für empfindliche Füße.

**Besondere Vorzüge:**

**Sammetgangstiefel** haben elastische Brandsohle.
**Sammetgangstiefel** haben gesetzlich geschützte Ausfüllmasse.
**Sammetgangstiefel** haben Fersen-Polsterung.
**Sammetgangstiefel** sind absolut wasserdicht.
**Sammetgangstiefel** gesundheitsdienlich für schwitzende Füße. (Bei Fußschweiß unschätzbar.)
**Sammetgangstiefel** haben Naturform.

**Verlangen Sie kostenlos Broschüre.**

**Schuhhaus Hölscher,**

Spiegelturm — zwischen d. Dom u. d. Überwasserkirche.

---

*Gardinen, Stores, Allover-Nets.*
*Künstler-Gardinen mit Fallblatt.*
*Dekorations- und Rouleauxstoffe.*
*Aparte Neuheiten*
*in enorm großer Auswahl, zu billigsten Preisen.*
*Einzelne Fenster sowie Restbestände*
*zu jedem annehmbaren Preise.*

*Theodor Cloer, Münster.*

---



BRENNABOR



BRENNABOR

**Kinderwagen Klappsportwagen!**

Neueste Muster, nur beste Fabrikate in größter Auswahl zu billigsten Preisen. 12a

**Paul Berger**

Spezialhaus für Korbwaren u. Reiseartikel

**Prinzipalmarkt 41.**

---

**Farbige u. weiße Oberhemden**

sowie w°

**Jagd-, Sport- und Reise-Hemden und Kragen**

empfiehlt in größter Auswahl.

**Jos. Wurm**

Tiroler Handschuh-Haus

**Ludgeristr. 24.**

Fernruf 1332.

---

**Liebreiz**

verleiht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die **allein echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** St. 50 Pfg., ferner macht der **Dada-Cream** rote u. rissige Haut **unbedingt** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. d.

**A. & F. Hausmann;**
**L. Witthamp,** Drog.;
**Apoth. Ferd. Meyhöfener;**
**Herm. Mouhof;**
**Drogerie Bischof;**
**A. Peter Müller;**
in **Epe:** A. Niewerth;
in **Schöppingen:** Fr. Bunnefeld;
in **Wulfen:** Bern. Stolbrink;
in **Greven:** Fritz Gilbert.

---

**Höchste und reellste** Preise zahle für abgelegte Herren- und Damenkleider und Schuhe. Nur kurze Zeit hier. Offerten unter O P 331 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl. *

---

**Rheinisch-Westfälischer Frauenverband.**

**Ortsgruppe Münster i. W.**

**Auskunftstelle für Frauenberufe**

Unentgeltliche Ratschläge für Frauen und Mädchen aller Stände betr. Berufswahl und Ausbildungsmöglichkeiten.

**Lehrstellennachweis.**

**Sprechstunden** jed. Donnerstag von 3 bis 5 Uhr in der **Milchhalle Prinzipalmarkt 30,** gegenüber dem Verkehrsverein.

Schriftl. Anfragen jederzeit unter obiger Adresse; außerdem mündliche od. schriftliche Auskunft bei der Leiterin **Fräulein Anni Kühtze,** Stansenstr. 32.

---

**Tanz-Lehr-Institut**

**Augustastraße 30.**

Die **Privatstunden** nehmen ihren Anfang. Anmeldungen nehme ich in meinem Hause entgegen, woselbst der Unterricht beginnt.

Quadrille à la cour in zwei Stunden. — Schleifwalzer in drei Stunden usw. *

— **Honorar mäßig.** —

**Ed. Hartwich.**

---

**Bitte lesen!**

Beim Einkauf von

**Henkel's Bleich-Soda**

achte man genau auf untenstehende Packung und weise Nachahmungen, da meistens minderwertig, energisch zurück.




---

**Wieder-Eröffnung der Gartenwirtschaft.**

Von heute ab wieder w6c

**Lichtenhainer.**

**Restaurant Stienen,** Theo Herx.

---

**Rennen zu Münster i. W.**

**Sonntag, den 12. Mai,**
**Donnerstag,** (Christi Himmelfahrt) **den 16. Mai, nachmittags 3 Uhr**

**je 6 Rennen.**

Verbindungen zur Rennbahn: 13a

Elektr. Straßenbahn zum Schützenhof, von da Torwagen zum Rennplatz (Mk. —.50), Auto- u. Droschkenverkehr.

---

**Börsen-Café**

**Die Original-Leipziger Saxonia-Sänger sind da.**

Vornehmes dezentes Familienprogramm. a°

---

**Konservatorium der Musik.**

Sonntag, den 12. Mai, — abends 8 Uhr —

**Im Centralhof.**

**Ein bengalischer Tiger**

Zum letzten Mal

Numerierter Platz 80 Pfg., unnum. Platz 50 Pfg., bei Bisping, im Konservat. und an der Kasse. a2a

---

**Theodor Cloer**

**Münster i. W.**

Ludgeristrasse 9.

Spezial-Abteilung für

**Leinen u. Wäsche**

Nur anerkannt beste und gediegenste Qualitäten.

**Wäsche für Damen, Herren und Kinder.**

Eigene Anfertigung nach Maß.

Anfertigung von Leib-, Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche

unter Garantie tadellosor Verarbeitung.

Langjährige Spezialität:

Übernahme von

Braut-, Pensions- und Kinder-Ausstouern.

Preislisten u. Auswahlsendungen gern zu Diensten.

---

**Electr. Kling. Materialien**

**Klingeln, Taster, Elemente,**

Elektr. Anlagen u. Reparaturen sofort.

**Ferd. Gillen,** Königstr. 58. Telephon 1305.

---

**Gebr. Husemann.**

Ausstattungshaus für vollständige Wohnungseinrichtungen,

60 Musterzimmer 60

**Billigste Preise.**

Frauenstraße 9. Münster i. W. Telephon 1599.

---

**Katholisches Privat-Kinderheim Soolbad Rothenfelde**

**Leiterin: Frl. M. Deimann.** b°

Fernruf 358. Man verlange Prospekte

---

**Aus-**



**gleichungen für Verwachsene.**

**Leibbinden**

nach Teufel, u. eigene Fabrikate.

**Rüngeler,**

Corset- u. Bandagen-Fabrik

Prinzipalmarkt 3.

---

**Mein neues Bett.**

Hochfein rot, dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- u. Unterbetten und 2 Kissen mit 17 Pfund Halbdaunen, weil teils kleine Farbfehler, das Gebett **Mk. 30.—** dasselbe Bett mit Daunendecke **Mk. 85.—** Feinstes herrschaftl. Daunenbett **Mk. 40.—.** Zweischläfig jedes Bett **Mk. 5.— mehr.** Nichtgefallend, Geld zurück. Bettfed billig. Katalog frei. 10 000 Kunden. **Bettenfabrik Th. Krauskuss, Kassel 108.**

---

**Getreide-Import.**

Wir suchen für Westfalen einen mit der Branche durchaus vertrauten

**Reisenden.**

Eintritt spätestens am 1. Juli. j3b

**L. Kaufmann & Cie., Duisburg.**

---

**Verkäuferin gesucht.**

**Durchaus perfekte und erfahrene**

**kath. Verkäuferin**

für Manufaktur und Kolonialwaren in kleinerem Orte des Münsterlandes zum 1. Juli **gesucht.**

Bewerb. muß im Betten- und Aussteuergeschäft erfahren und im Verkehr mit Landkundschaft bewandert sein. Stellung dauernd und angenehm.

Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station unter **Z 3184** an die Ann.-Exp. **A. Rolef,** Markt 37.

---

**Vertreter,**

der rührig und fleißig ist, gesucht für Stadt od. größ. Bezirk von alter, solider u. leistungsf. Zigarrenfabrik der Prov. Sachsen. Preislage Mk. 36—100 p. Mille. Lieferung nur an Wiederverkäufer. Hohe Provision wird gewährt.

Offerten an **Postfach 53, Halberstadt.**

---

**Vertreter**

für den Engros-Vertrieb feiner Modeartikel gesucht.

Neueste Muster. Offerten unt. W W 434 an die Gesch.

---

2 ältere erf. solide Tischler **suchen Leute zu übern.** zum Fenster- und Türenanschl. Off. u. Z 3 435 an die Gesch. *

---



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern abend 10 Uhr unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante, die

**Wwe. Gutsbesitzer Franz Grove**

**Gertrud** geb. **Schulze Kökelsum**

nach kurzer Krankheit, in Folge einer Lungenentzündung, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten und vorbereitet durch ein christliches, wohltätiges Leben, im 65. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Ihr unvergeßlicher **Mann** — mit dem sie lange Jahre in glücklichster Ehe lebte, — ging ihr 11 Wochen im Tode voraus.

Wir empfehlen ihre Seele der christlichen Fürbitte, besonders den hochw. Priestern beim hl. Meßopfer.

**Ascheberg,** Olfen und Ottmarsbocholt, den 8. Mai 1912.

Die tieftrauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt zu Ascheberg am Samstag, den 11. Mai, morgens 9 Uhr, gleich darauf das Seelenamt in der Pfarrkirche.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

---

†

**Das Jahres-Seelenamt** für die verstorbene **Frau Witwe**

**Jacob Ruland**

findet am Freitag, den 10. Mai, morgens 8 Uhr, in der St. Josefs-Pfarrkirche statt.

---

**Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt für die Gesamtauflage ein Prospekt der Firma Hans Hartmann A.-G., Eisenach, bei.**